Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 11

Bezugspreis: monatlich 2.4 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale — Mittwoch, 14. Januar 1925

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 80 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — — —

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 2512.

Hauptschriftleitung Berlin Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Verantwortlicher Schriftleiter — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Vor dem Ende der Regierungskrise

Optimismus in parlamentarischen Kreisen

Dr. Luther vor dem Erfolge?

Berlin, 13. Januar.

Wie wir erfahren, plant Reichsfinanzminister Dr. Luther ein Kabinett auf der Grundlage, daß aus jeder Partei ein Parlamentarier in die Regierung einbezogen wird, das aber auch die übrigen Regierungsmitglieder, ohne den Fraktionen anzugehören, den Parteien entnommen werden. Eine so zusammengesetzte Regierung würde auch die Garantie dafür geben, daß die Anträge jeder der an ihr beteiligten Parteien in der bei Koalitionen üblichen Form gestellt werden. Dieses Programm, dessen Zukunft in parlamentarischen Kreisen optimistisch beurteilt wird, wird gegenwärtig in der Zentrumsfraktion des Reichstages beraten.

Berlin, 13. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem durch den gestrigen Fraktionsbeschluß der Zentrumspartei die Lage im Reichstage eine gewisse Konsolidierung erfahren hatte, bezeichnete man auch heute früh in den Parteien die Lage als günstig. Das Zentrum wird ebenso wie die Deutschnationale Volkspartei um 12 Uhr zu einer Fraktionssitzung zusammentreten. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Reichstagsfraktion

Dr. Schiele befindet sich augenblicklich bei Dr. Luther.

Man darf damit rechnen, daß die Konsequenzen aus dem Zentrumsbeschluß vom Montag abend eingehend von beiden Herren besprochen werden. Auch heute vormittag verstärkt sich allgemein das Gefühl, daß der von

Dr. Luther beschrittene Weg zum endgültigen Erfolge führen

wird, d. h. daß ein Kabinett zustande kommen wird, in dem wohl Geßler (Dem.) und wahrscheinlich Wallraff (Deutschn.) als Innenminister untergebracht werden. Möglich ist jedoch auch, daß ein Antrag des Zentrums für den Posten des Innenministeriums in Aussicht genommen werden wird. Die Haltung der Demokraten ist nach wie vor immer noch dieselbe. Ja, man kann sogar davon sprechen, daß sie sich enger an den oppositionellen Standpunkt der Sozialdemokraten anschließen werden, denn zur höheren Ehre der Sozialdemokratie setzen sie sich nun auch für eine Ratifizierung des Washingtoner Abkommens ein, ohne auf die wirtschaftliche Lage die gebührende Rücksicht zu nehmen und ohne zu bedenken, daß Deutschland damit

freiwillig eine neue Fessel

auf sich nimmt.

Ein demokratisches Mittagsblatt behauptet bereits das Regierungsprogramm Dr. Luthers zu kennen, als dessen Hauptpunkt es die unveränderte Außenpolitik bezeichnet. Dazu ist zu sagen, daß die Außenpolitik immer abhängig ist von den Ereignissen und sich mit den Ereignissen ständig ändert. Es herrschte bereits vor der Reichstagsauflösung Uebereinstimmung zwischen der Rechten und der Mitte darüber, daß der Londoner Pakt eine Grundlage darstellt, die anerkannt werden muß. Infolgedessen dürfen über außenpolitische Fragen Schwierigkeiten nicht mehr entstehen, zumal Dr. Stresemann voraussichtlich die Leitung des Auswärtigen Amtes in der Hand behalten wird. Wenn bereits gesagt wird, daß Geßler, der bisherige Reichswehrminister, im Kabinett vertreten sein wird, so ist dazu zu bemerken, daß die demokratische Presse der Reichshauptstadt gegen eine solche Möglichkeit Sturm läuft. Dr. Geßler selbst aber könnte über sein Verbleiben im Kabinett noch keinerlei Aufschluß geben, da noch von keiner Seite an

Finanzminister Dr. Luther

ihn herangetreten ist. Es steht auch zu erwarten, daß Dr. Luther erst dann mit ihm Fühlung nimmt, wenn die übrigen Mitglieder des Kabinetts bereits feststehen. **Gelingt es der demokratischen Presse in diesem Falle, Herrn Dr. Geßler von der Beteiligung am Kabinett fernzuhalten, so würde sie auch die Verantwortung dafür zu tragen haben, daß die Krisis noch weiter geht und möglicherweise mit einer Katastrophe des Parlamentarismus endet.**

Die deutschnationale Fraktion hat jetzt ihre Sitzung auf ½2 Uhr verschoben, da der Vorsitzende der Partei, Dr. Schiele, seine Verhandlungen mit dem Reichsminister Dr. Luther noch nicht abgeschlossen hat. In den Kreisen der Partei betont man erneut, daß man alles tun werde, um

ein Scheitern der Bemühungen Dr. Luthers zu vermeiden.

Man ist sich aber von vornherein darüber im Klaren, daß es sich nur um eine Zwischenlösung handeln kann und daß die Deutschnationale Partei als solche nicht für die entscheidende Trägerin dieser Regierung angesehen werden kann.

Umwälzung der Parteien

Von

Dr. Karl Klein.

Seit Jahr und Tag leben wir in Deutschland in Regierungskrisen, die, immer nur notdürftig geflickt, weiterdauern, und zwar auf Wochen und Monate als offene und dann wieder als latente Krisen. Die keinen festen Boden habenden Regierungen konnten sich in diesem unsicheren Zustand am Ruder halten, weil in dem parteizerklüfteten deutschen Parlament die Parteikämpfe die hervorragendste Rolle spielten, das Machtstreben der kleineren Parteien zu sehr in den Vordergrund trat und es deshalb zu keinen klaren, großen Entscheidungen kommen konnte. Die Erledigung der eigentlichen Aufgaben des nach der Verfassung die Volkssouveränität ausüben sollenden Reichstages hinsichtlich Gesetzgebung und Lenkung der Staatspolitik kam dabei zu kurz. Große, grundlegende Fragen, die grundlegende Ordnung großer Gesetzgebungsgebiete wurden deshalb nur nebenbei, notdürftig und mangelhaft, meist im Verordnungswege, geregelt, wie das Beispiel der Dritten Steuernotverordnung zeigt. Zu den Parteikämpfen, in denen jede Partei das Bestreben hat, die taktische Lage so zu drehen, daß sie das Zünglein an der Wage war, kommen noch die ehrgeizigen Bestrebungen einzelner Parlamentarier und Parteikliquen hinzu. Der entstandene herrschende Zustand führte die Verteilung der Verantwortung auf die große Zahl herbei, wobei sich die eigentlich Verantwortlichen nie mit Sicherheit feststellen ließen und damit das Verantwortlichkeitsgefühl zurücktrat. Gleichzeitig litt dabei das so notwendige Unterordnen unter die großen Zwecke not. So bildete sich ein System unvollkommener Lösung von Aufgaben der Innen- und Außenpolitik heraus, das durchaus nicht befriedigend war, dessen man sich aber im Wahlkampf bei der Linken und Mitte noch gerühmt hat, weil wenigstens die Regierungs- und Staatsmaschine noch einigermaßen lief und doch wenigstens chaotische Zustände verhindert wurden. Und das nennt dann die „Germania", das führende Zentrumsblatt, den altbewährten Kurs, der unbeirrt beibehalten werden müsse. Das Unzulängliche wird hier Ereignis.

Wir leiden an der Unfertigkeit unserer neugeschaffenen politischen und staatlichen Zustände. Das Ringen der Parteien untereinander stellt sich, abgesehen von ehrgeizigen Bestrebungen von Einzelpersönlichkeiten, als das Durchdringen nach neuen Formen und neuer Organisierung des politischen Lebens dar. Man hat mit der Revolution die geschichtliche Entwicklung unterbrochen und wollte absichtlich etwas Neues schaffen, das unter keinen Umständen im Zusammenhang mit den bisher gewordenen und langsam herangewachsenen politischen Verhältnissen stand. Vom Ausland eingeführt, hat man ein vollständig neues Verfassungsgebäude aufgepfropft. Aber die alten politischen Parteien mit ihrer Entwicklung, die sie im alten Reichstag genommen und die sie nicht abstreifen konnten, sind geblieben und mit ihnen das für den neuen Rahmen, das neue Verfassungsgebäude nicht passende Parteiwesen.

Im alten Reich bestand eine den Parteien übergeordnete Staatsregierung, die die Staatsnotwendigkeiten besorgte und sich dabei auf wechselnde Parteikombinationen stützte. Das Gesamtwohl wurde von der feststehenden Regierung besorgt, die Parteien konnten einseitigen Interessen ihr Hauptaugenmerk widmen. Wir kranken daran, daß die aus dem alten Reich überkommenen Parteien größtenteils veraltet und überlebt sind, weil sie noch nicht gelernt haben, aus der angeborenen Einseitigkeit, z. B. bei der Sozialdemokratie der Klassenkampfcharakter, hinaus- und sich zu Vertretern der gesamtstaatlichen Interessen auszuwachsen. Hiermit und durch die Parteizerklüftung paßt das ganze alte Parteiwesen in die Netzeit nicht mehr hinein. Die Schuld am Versagen unserer politischen Zustände hat man dem Parlamentarismus gegeben. Man hat dieses System als für unser Volk nicht geeignet erklärt, das sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon überlebt hätte. Entweder der Parlamentarismus hebt sich in der bei uns angewandten widersinnigen Form selbst zu Tode, oder das Volk formt sich und die Parteien noch ihm um.

Wie in England muß das Volk erkennen, was ihm frommt, was für Staatsnotwendigkeiten für das Schicksal Deutschlands notwendig sind, und was für eine einheitliche Regierung dazu erforderlich ist. Aus dem Volk heraus muß sich ein Mehrheitswille bilden, und er muß die für die Zukunft Deutschlands erforderliche ganz große nationale und Rechtspartei schaffen. So lange, bis dies Ziel erreicht ist, werden die Krisen, werden die abwärtsführenden Unzulänglichkeiten fortdauern.

Frankreichs Aerger über die mißglückten Wirtschaftsbesprechungen

Neue Vorschläge Raynaldys

Paris, 13. Januar.

Die deutschen Wirtschaftsdelegierten veröffentlichen heute abend folgende Mitteilung:

Angesichts der ablehnenden Haltung, die die deutsche Regierung gegenüber dem von Frankreich vorgeschlagenen Provisorium einnimmt, hat der Handelsminister Raynaldy in der gestrigen Besprechung dem Staatssekretär Dr. von Trendelenburg neue Vorschläge für die Fortführung der Verhandlungen gemacht. Diese Vorschläge werden zurzeit von der deutschen Delegation geprüft. Unabhängig von den grundsätzlichen Verhandlungen des Vertreters der deutschen Wirtschaftsdelegation nahm die Besprechung der deutschen und französischen Sachverständigen ihren Fortgang. Die Vertreter der chemischen Industrie stehen augenblicklich in Verhandlungen mit ihren französischen Kollegen.

Paris, 13. Januar.

Die deutsche Ablehnung des französischen Wirtschaftsprovisoriums ist von offizieller französischer Seite erst gestern abend amtlich bestätigt worden und hat bei der Presse zu Ausdrücken schärfsten Unwillens geführt. Die neuen französischen Vorschläge sind dem Staatssekretär Trendelenburg gestern übergeben worden und sehen ebenfalls die Unterzeichnung einer provisorischen Vereinbarung vor. Das Projekt formuliert die Maximal-Tarifsätze für Wein, Textilwaren und Metallprodukte. Es ist für die Dauer von acht bis zehn Monaten berechnet. Eine erneute Verlängerung, mit der die französische Presse jedoch ausnahmslos rechnet, würde als ein untrüglicher Beweis für den Wunsch Deutschlands nach einem Abbruch der Beziehungen gelten. Der „Petit Parisien" deutet sogar an, daß die deutschen Delegierten und Sachverständigen in diesem Falle unverzüglich die Rückreise nach Deutschland antreten müßten. Die französischen Vorschläge werden, wie allgemein betont wird, als ein letzter Versuch des äußersten Entgegenkommens (!) angesehen. Mißlinge er, so falle die Verantwortung für das Scheitern der Verhandlungen ausschließlich auf Deutschland zurück.

Tendenziöse französische Pressekommentare

Paris, 13. Januar.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

In den Darstellungen, die die französische Morgenpresse über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gibt, kehrt ständig die Behauptung wieder, daß mündliche und schriftliche Vorschläge zur Herbeiführung einer Vereinbarung stets nur von französischer Seite ausgegangen wären und die deutsche Delegation nie einen Finger gerührt habe, um einen Fehlschlag der Verhandlungen zu vermeiden. Diese ebenso unfachliche wie einseitige Behauptung verdient auf das schärfste zurückgewiesen zu werden. Tatsächlich haben die deutschen Unterhändler in langwierigen Besprechungen immer wieder versucht, eine Senkung der geradezu prohibitiven französischen Zollsätze herbeizuführen. Bis auf den gestrigen Tag ist es ihnen jedoch nicht gelungen, sich mit ihren Vorstellungen bei den französischen Delegierten Gehör zu verschaffen.

Amerika und deutscher Handelsvertrag

Berlin, 13. Januar.

Wie der „Berliner Börsenkurier" aus Washington meldet, hält man es in Kreisen des Weißen Hauses für wahrscheinlich, daß infolge der starken Opposition im Senat, die sich dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland widersetzt, der Handelssekretär Hoover einen Brief an den Senat senden wird, der das dringende Interesse der Vereinigten Staaten an dem Vertrag klarlegt und die Ratifizierung verlangt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0001

Wir sind auf dem Wege dazu. Aus dieser Wahl geht die das Gesamtwohl und die Staatsrettung aus dem Sumpf des immer weiteren Versinkens betreibende und deshalb national und rechtsgerichtete Partei gestärkt hervor. Der in dieser Partei sich widerspiegelnde rein vaterländische Geist kämpft gegen die Parteizersplitterung, gegen den antinationalen und internationalen, gegen den Geist der einseitigen Interessen und wird deshalb von allen Seiten bekämpft. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Wachsens dieser nicht so sehr eine Partei wie die nationale Bewegung des neu aufkommenden Deutschlands darstellenden Partei hat im Volk mehr zugenommen, als das Wahlergebnis zeigt. Ihr stärkeres Hochkommen haben die bestehenden Parteiorganisationen verhindert, die immer eine gewohnheitsmäßige Gefolgschaft häufig widerstrebend nach sich ziehen. Man konnte oft während des Wahlkampfes den Ausdruck der Sympathie für die Deutschnationale Volkspartei hören mit dem Zusatz, daß man aus angestammter Treue das alte Parteibanner nicht verlassen wolle.

Die in ihrer Beständigkeit und in ihrem Weiterwachsen erprobte große nationale Partei ist, nachdem die Entscheidungen vom Volke nach der Wahl der Hauptsache nach in den Reichstag verlegt sind, der magnetische Pol zur Schaffung einer großen Rechten, eines großen Rechtsblocks geworden. Ihre Anziehungskraft übt sie aus auf die mittleren und kleineren mehr nach rechts gerichteten Parteien. Mag die Entscheidung über die Regierungsbildung ausfallen, wie sie will, diesem Zug nach rechts, der Gruppierung um die große Rechtspartei, können sich diese Parteien nicht entziehen. Der in ihm liegende große Gedanke entwickelt sich im Volke und seinen Vertretern immer mehr, setzt sich durch und wird im weiteren Fortschreiten die alte Zerrissenheit beseitigen und das neue, kraftvoll emporsteigende Deutschland an seine Stelle setzen.

Deutsch-portugiesische Schadenersatzverhandlungen

Berlin, 13. Januar.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, haben die Verhandlungen des Schiedsgerichtes in Sachen des deutsch-portugiesischen Konflikts betreffend die portugiesischen Forderungen auf Schadenersatz wegen Kriegshandlungen, die Deutsche vor der Kriegserklärung Portugals an Deutschland in der Kolonie Angola begangen haben sollen, gestern hier begonnen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Vernehmung deutscher Zeugen. In der gestrigen Sitzung hatte der ehemalige Gouverneur von Südwest-Afrika, Exzellenz Dr. Seitz, auf die ihn von den deutschen Beisitzern gestellten Fragen zu antworten.

Der italienische Schatzminister über das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland

Rom, 12. Januar.

Der italienische Schatzminister Nava drückte einem Mitarbeiter der „Tribuna" seine Zufriedenheit über den Abschluß des vorläufigen deutsch-italienischen Wirtschaftsabkommens aus. Er erklärte dem Pressevertreter, daß die der italienischen Landwirtschaft gewährten Zugeständnisse sehr vorteilhaft seien und daß Italien ohne Schwierigkeiten mit Spanien konkurrieren könne. Bei der großen Bedeutung der italienischen Landwirtschaft habe die Industrie Zugeständnisse machen müssen, die sie in voller Disziplin auf sich genommen habe. Nach Ansicht des Ministers wird der Abschluß des endgültigen Handelsvertrags ohne wesentliche Schwierigkeiten vor sich gehen, da man sich auf beiden Seiten über die Grundgedanken des Vertrags einig sei und in größter Kordialität verhandele. Der Minister wies ferner darauf hin, daß auch Deutschland wesentliche Vorteile aus dem vorläufigen Abkommen ziehe, da es für fast alle Artikel Meistbegünstigung erhalten habe, die für seinen Export in erster Linie in Frage kommen.

Braun übernimmt Kultus- und Finanzministerium

Berlin, 13. Januar.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, wird der sozialistische preußische Ministerpräsident Braun mit dem heutigen Tage die Leitung der durch den Rücktritt des Ministers Boelitz und von Richter freigewordenen preußischen Ministerien übernehmen.

Die beschimpften Reichsfarben

Berlin, 12. Januar.

Das Schöffengericht Charlottenburg hatte den Kaufmann Benkwitz auf Grund des Republik-Schutzgesetzes wegen Beschimpfung der Reichsfarben zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt, da Benkwitz am Verfassungstage einen Besen mit daran befestigtem Bettlaken zum Fenster seiner Wohnung herausgesteckt hatte. Die Demonstration hatte bei der Nachbarschaft Unwillen erregt und ein Polizeioffizier mußte das ärgernisserregende Objekt gewaltsam entfernen lassen. Heute hatte sich nun die Strafkammer des Landgerichts III mit der Berufungsverhandlung zu befassen. Die Strafkammer kam zu der Ansicht, daß der Angeklagte bei seinem Vorgehen weit über das zulässige Maß einer Gegendemonstration hinausgegangen sei und verwarf die Berufung.

Die Anklageerhebung in den großen Schieberprozessen

Berlin, 12. Januar.

Die vier großen Strafsachen, die Fälle Barmat, Kutisker, Holzmann und Weber-Peters werden vom Landgericht I mit Hochdruck bearbeitet und man hofft, die Ermittlungen der Voruntersuchung so beschleunigen zu können, daß die Fälle in vier bis sechs Wochen zur Erhebung der Anklage spruchreif gemacht werden. Zu diesem Zweck sind eine Reihe von Richtern der Zivilabteilung des Landgerichts I an die Untersuchungsbehörden des Landgerichts I abgegeben worden. Auch bei der Staatsanwaltschaft sind zu den bisherigen vier Staatsanwälten, die die Fälle Kutisker und Barmat bearbeiten, noch zwei Staatsanwaltschaftsräte zugezogen worden.

Die Entwaffnung in Brotbeuteln und Feldflaschen

Mainz, 12. Januar.

Von unterrichteter Seite geht uns folgende Meldung zu: In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entwaffnung Deutschlands hat die französische Militärbehörde in den besetzten Gebieten den ihr unterstellten Militärpolizisten und der Gendarmerie Anweisung gegeben, alle im Besitz von deutschen Staatsbürgern befindlichen Ausrüstungsstücke der deutschen Armee, wie Tornister, Feldflaschen usw. (!) zu beschlagnahmen. Dies gilt insbesondere für Wandervereine, Wandertrupps usw., die streng zu überwachen sind. Die Personen, die mit solchen Sachen, gleich welcher Herkunft, angetroffen werden, sind festzunehmen und in das zuständige Gefängnis einzuliefern. (!)

Was Sadoul seinem Richter erzählt

Aufsehenerregende Bekundungen Sadouls

Paris, 12. Januar.

Vor dem Kriegsgericht der 5. Division in Orleans erschien heute nachmittag Sadoul. Während der Verlesung des Anklageaktes scherzt und lacht er mit seinem Verteidiger und legt auch sonst während des Verlaufes der Sitzung größte Unbefangenheit an den Tag. Aus seiner langen Verteidigungsrede hat folgende Stelle großes Aufsehen erregt:

„Es ist unbegreiflich, daß man in Frankreich immer noch nicht weiß, daß Lenin und Trotzki bei der Bildung der Sowjetregierung unaufhörlich die militärische Unterstützung Frankreichs zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland erbeten haben. So wurden beispielsweise die russischen Generale, die den Frieden von Brest-Litowsk verhandelten, von dem General unserer Mission ernannt. Lenin rechnete mit einem Abbruch der Friedensverhandlungen und nahm an, daß er gezwungen sein würde, den Krieg gegen Deutschland wieder aufzunehmen. Er ließ daher durch mich anfragen, ob die französische Militärmission bereit sei, sich an die Spitze des russischen Heeres zu stellen. Herr Noulens lehnte ab, und der Friede von Brest-Litowsk wurde unterzeichnet. Der Hauptverantwortliche für den Frieden von Brest-Litowsk und den Tod von Hunderttausenden unserer Soldaten ist Clemenceau."

Der Vorsitzende wagt eine schüchterne Einwendung. Sadoul fährt aber fort:

„Man weiß in Frankreich ebensowenig, daß die französische Militärmission nach der Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litowsk, als der Botschafter Noulens vor den Deutschen bereits die Flucht ergriffen hatte, zusammen mit dem Generalstabe arbeitete, der die Regierung der Roten Armee in die Hände bekam. Als die Deutschen zurückwichen, erschien Noulens wieder auf der Bildfläche und wiegelte 50 000 Tschechoslowaken und die Weißgardisten auf. Bei dem Scheitern seiner Pläne ergriff Noulens endgültig die Flucht. Das Leben der französischen Offiziere war aber wegen seiner Haltung in Gefahr. Ich allein habe es gerettet."

Sadoul stellt fest, daß man ihm die Rückkehr nach Frankreich verwehrte, um die Person Noulens' vor seinen Enthüllungen zu schützen. Aus diesem Grunde und auch weil er von der sozialistischen Partei zum Kandidaten aufgestellt war, wurde er 1919 zum Tode verurteilt. Sadoul nennt das Urteil einen politischen Mordversuch. „Die wahren Schuldigen," so schließt er, „sind Noulens, der verhindert, daß man mit der Sowjetregierung zu einer Verständigung gelangte, und Clemenceau." Den Urteilsspruch erwartet man nicht vor morgen.

Sadoul vorläufig freigelassen

Paris, 12. Januar.

Das Kriegsgericht in Orleans hat nach eingehender Prüfung des Aktenmaterials im Falle Sadoul mit vier gegen drei Stimmen die provisorische Freilassung Sadouls angeordnet. Sadoul ist darauf in Begleitung seiner Gattin heute abend nach Paris abgereist.

Französischer Protest in Moskau

Paris, 13. Januar.

Der „Matin" meldet, daß Herriot den französischen Botschafter in Moskau beauftragt habe, bei der Sowjetregierung energisch gegen die letzte Rede Sinowjews zu protestieren. Sinowjew war als Präsident der kommunistischen Internationale kürzlich für die Entfaltung einer regen militaristischen Propaganda in Frankreich eingetreten. Der französische Botschafter wird dem „Quotidien" zufolge die Sowjetregierung darauf hinweisen, daß, wenn ähnliche Vorfälle sich ereignen, die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Frankreich und der Räterepublik unmöglich sei.

Neue polnische Uebergriffe in Danzig

Berlin, 13. Januar.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Danzig meldet, wurde der Freistaat heute durch einen neuen polnischen Uebergriff überrascht. Die Uebergabe der gesamten, von Warschau nach Danzig kommenden Post an die Danziger Post wurde verweigert und an das neue polnische Postamt weitergeleitet. Briefträger in polnischen Uniformen und polnischen Mützen haben zum erstenmal die aus Warschau kommende Post zugestellt.

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Bund „Oberland"

München, 12. Januar.

Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" erfährt, hat die Münchener Staatsanwaltschaft gegen Dr. Friedrich Weber, den Generalmajor a. D. Aechter und gegen die beiden Vorsitzenden des Deutschen Schützen- und Wanderbundes München, Meyding und Dr. Alzheimer, die Anklageschrift wegen Fortführung des verbotenen Bundes „Oberland" fertiggestellt und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Münchener Schwurgericht beantragt.

Frankfurt zweite Residenz des Reichspräsidenten

Frankfurt a. M., 10. Januar.

Reichspräsident Ebert hat das Angebot der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetensitzung, während längerer Zeit im Jahre im alten Bundes-Palast zu residieren, angenommen und wird deshalb in nächster Zeit Oberbürgermeister Dr. Landmann empfangen.

Herriot wieder genesen

Paris, 12. Januar.

Herriot hat heute seine gewohnte Tätigkeit wieder aufgenommen, laut ärztlicher Auskunft ist er als vollkommen genesen zu betrachten. Herriot wird morgen der Eröffnungssitzung der Kammer beiwohnen.

Uebereinstimmung der Hauptdelegierten auf der Pariser Finanzkonferenz

Paris, 10. Januar.

Die Hauptdelegierten von Frankreich, England, Italien, Belgien und die Vereinigten Staaten haben um 5½ Uhr im Quai d'Orsay in einer Sitzung an Hand des Berichtes der Sachverständigen ihr völliges Einvernehmen festgestellt. Es steht außer Zweifel, daß die Finanzkonferenz in ihrer heutigen Sitzung, falls diese auf einen anderen Tag verschoben werden sollte, die Vorschläge auf Ratifizierung des erzielten Uebereinkommens ohne weiteres annehmen wird.

Amerika ist einverstanden

Paris, 13. Januar.

„Havas" meldet offiziell aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das zwischen den amerikanischen und alliierten Finanzdelegierten in Paris eingetroffene Uebereinkommen gutheiße.

Auch England mit der Pariser Finanzministerkonferenz zufrieden

London, 12. Januar.

Das Ergebnis der Pariser Finanzministerkonferenz wird nach wie vor offiziell als befriedigend bezeichnet. Chamberlain wird am Mittwoch um 6 Uhr abends in London zurückerwartet, und man rechnet offenbar nicht mehr mit irgendwelchen Zwischenfällen. In amtlichen Kreisen wird großer Wert auf die Feststellung gelegt, daß Chamberlain die englischen Ansprüche für die künftige interalliierte Schuldenregelung zu wahren verstanden hat. England will unter keinen Umständen durch eine französische amerikanische Schuldenregelung benachteiligt werden, und man bezeichnet es als einen Gewinn, daß außerdem das Problem der interalliierten Schulden aufs neue durchberaten worden ist, und daß seine Lösung nunmehr leichter als zuvor geworden wäre. Clementel, der französische Finanzminister, hat eine Note an das englische Auswärtige Amt gerichtet. Diese Note wünscht aber lediglich weitere Aufklärungen und enthält keinerlei bestimmte Vorschläge.

Ein Dawesgutachten für alle währungsschwachen europäischen Staaten

London, 10. Januar.

In politisch gut unterrichteten Kreisen erhält sich die Meinung, daß England und die Vereinigten Staaten im Begriff sind, ein sehr viel weitergehendes Abkommen zu schließen, als man erwartet habe. Dieses werde, wie der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard" meint, bedeutsame Wirkungen bei den Plenarberatungen der Pariser Schuldenkonferenz haben, die am Dienstag stattfinden werde. Ueber den Inhalt dieses Abkommens wird nichts berichtet. Man geht aber wohl kaum fehl in der Annahme, daß England und Amerika dabei den finanziellen Wiederaufbau Europas im Auge habe, nämlich eine Anwendung der Grundsätze des Dawesplanes auf diejenigen Staaten, deren Währung bedroht erscheint. Englands größte Sorge ist gegenwärtig die Wiederherstellung der Sterlingsparität. Dieser aber hängt letzten Endes von dem Stand aller europäischen Währungen ab. Man wünscht infolgedessen eine Rückkehr Europas zur ehrlichen Geldwirtschaft, deren Fehlen Amerika bisher an der Verwertung seines Geldüberflusses gehindert hat.

In politisch gut unterrichteten Kreisen bedauert man den Ausbruch einer englandfeindlichen Stimmung in Deutschland aufs lebhafteste, obwohl man sich darüber klar ist, daß die Kölner Politik der englischen Regierung einer solchen Stimmung Vorschub geleistet hat. Es wird bestritten, daß England auf Kosten Deutschlands Vorteile zu erringen trachtet. England wünscht vielmehr die Kölner Frage sobald wie möglich zu einem guten Ende zu bringen. Man begegnet der Auffassung, daß Deutschland gut daran getan hat, die Kölner Note der englischen Regierung überhaupt nicht zu beantworten. Dafür spricht die Tatsache, daß die deutsche Antwortnote von englischer Seite nur auszugsweise gebracht worden ist. Auf alle Fälle wäre es falsch, aus der englischen Stimmung gegenwärtig auf eine grundsätzliche Aenderung gegenüber Deutschland zu schließen. Indessen erfordert das englische Interesse im Augenblick eine Neuregelung der englisch-französischen Beziehungen (!!), wobei ein zeitweiliger schlechter Eindruck auf Deutschland in Kauf genommen werden müßte. (!) Die bekannte Vorliebe des englischen Außenministers für Frankreich hat diesen Eindruck allerdings stärker werden lassen, als erwartet wurde. Es ist deshalb ein starkes Mißbehagen aufgetreten, welchem die Opposition unverblümt Ausdruck gibt. Man befürchtet dort eine Fortsetzung des Notenaustausches über die Kölner Frage, der die deutsch-englische Spannung nur noch vergrößern könnte. Wie es heißt, wünscht Frankreich die Absendung einer Zwischennote auf die deutsche Note, dies aber erscheint den Engländern in Anbetracht der Umstände unerwünscht.

Der Kurswechsel in Amerika

New-York, 12. Januar.

Amerikanische Finanzkreise heben allgemein als äußerst bedeutungsvoll hervor, daß Houghton, woran hier niemand mehr zweifelt, Kellogs Nachfolge in London übernehmen wird. Kein anderer sei, wie er über die Wirtschaftslage Europas unterrichtet. Man erwartet, daß Amerika gegenüber Europa jetzt mehr aus seiner Reserve heraustreten und die bisher verfolgte Politik des inoffiziellen Beobachters aufgeben werde. Auch die Abendblätter rechnen damit, daß Borah seinen ganzen Einfluß geltend machen werde, um einen Kurswechsel in der auswärtigen Politik Amerikas insbesondere gegenüber Rußland durchzusetzen. Während die starre Persönlichkeit Hughes Borah daran gehindert haben würde, werde es Borah gegenüber Kellog zweifellos leichter fallen, seiner Politik zum Sieg zu verhelfen.

Auch Davis tritt zurück

Berlin, 13. Januar.

Wie die „Vossische Zeitung" aus New-York meldet, steht es fest, daß außer dem Rücktritt Hughes und der Versetzung Stones zum Obersten Gerichtshof die Abdankung von Davis im Arbeitsamt am 4. März zu erwarten ist.

Freilassung von Anhängern Trotzkis

Berlin, 12. Januar.

„Dni" meldet aus Moskau, daß die dortige politische Polizei die Mehrzahl der im Dezember 1924 verhafteten Anhänger Trotzkis freigelassen hat. Die Akten der Freigelassenen werden von der Gouvernements-Kontrollkommission geprüft. Unter den Entlassenen befinden sich auch zwei Angestellte aus dem Sekretariat Trotzkis.

Der Staatsstreich in China

Paris, 13. Januar.

Man meldet aus Schanghai: Die Kämpfe, die seit gestern im Gange waren, haben mit der völligen Niederlage des bisherigen Gouverneurs der Stadt, Chang-Yun-Ming, geendet. Chan-Yun-Ming hat sich in die französische Niederlassung begeben; seine Truppen wurden vom Gegner entwaffnet und gefangen genommen. Während des Gefechtes fielen zwei Kugeln auf den Boden der französischen Konzessionen. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert und ein französischer Seemann ist durch ein Geschoß am Bein verletzt worden. Sämtliche Vorstädte sind von den Truppen Sun-Chuan-Fangs besetzt worden. Auch das Arsenal ist in die Hände des Gegners gefallen. Angesichts der bedrohlichen Lage hat das englische Kriegsschiff „Carlisle" Befehl erhalten, sich nach den Gewässern von Schanghai zu begeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Der Wechsel als Zahlungsmittel

Der Wechsel, der in der Inflationszeit so ziemlich von der Bildfläche verschwunden war, tritt jetzt, zur Zeit der Geld- und Währungsruhe, wieder mehr und mehr in den Verkehr. Leider herrscht über die wechselrechtlichen Verbindlichkeiten und Anwendungen dieser Zahlungsweise im Geschäftsleben oft viel Unklarheit. Besonders viel wird gegen das Wechselstempelgesetz verstoßen. Die Wechsel sind oftmals garnicht, andere werden zu wenig versteuert. Bei manchen fehlt wieder der Entwertungswechselstempel. Da jede Behörde, wie die Gerichtsbeamten usw., jeden Verstoß gegen dieses Gesetz (bis des Wechselstempelgesetzes) dem zuständigen Finanzamt anzeigen hat, so setzt sich jeder an dem Wechsel Beteiligte, wie Aussteller, Girant, Bezogene usw., einer Zollstrafe aus, die teils sehr erheblich ist. Zurzeit beträgt sie den fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Summe.

Wie schützt man sich nun vor dieser Unannehmlichkeit? Am besten dadurch, daß man stets, auch als Bezogener, den Wechsel auf die Verrechnung der Stempelabgabe überprüft. Entdeckt man hierbei ein Versehen des Vordermannes in dieser Hinsicht, so tut man gut, den Wechsel selbst vor Weitergabe nachzuversteuern. Viele Wechsel sind auch nicht vorschriftsmäßig als Wechsel nach der Wechselordnung behandelt. Jeder Wechsel muß nämlich die wesentlichen Erfordernisse eines Wechsels besitzen. Fehlt auch nur eines dieser wesentlichen Erfordernisse, so verliert der Wechsel seine Gültigkeit als Wechsel. (Artikel 4 der Wechselordnung.) Zu diesen wesentlichen Erfordernissen eines gezogenen Wechsels gehören nun:

1. die in den Wechsel selbst aufzunehmende Bezeichnung als Wechsel,
2. die Angabe der zu zahlenden Geldsumme,
3. der Name der Person oder der Firma, an welche gezahlt werden soll (der Remittant, Ordre eigene),
4. die Angabe der Zahlungszeit,
5. die Unterschrift des Ausstellers (Name oder Firma),
6. die Angabe des Ortes, Monatstages und Jahr der Ausstellung,
7. der Name des Bezogenen d. h. der Person oder Firma, welche die Zahlung leisten soll,
8. die Angabe des Ortes, wo die Zahlung geschehen soll.

Nachstehender Hexameter kann als Merkverse dienen: Wechsel, Betrag, Remittant, Zeit, Unterschrift, Datum Adrehort.

Zu beachten ist ferner, daß bei Angabe der Geldsumme die genaue Bezeichnung der Geldsorte erforderlich ist. Ungenügend ist die Angabe der zu zahlenden Summe z. B. in Goldmark. Am häufigsten wird bei Benutzung von vorgedruckten Wechselformularen der Remittant, die Person, an wen gezahlt werden soll (Ordre meiner eigenen), weggelassen. Für die Zahlungszeit genügt nur eine Zeit für die gesamte Geldsumme ohne Betracht. Diese Zahlungszeit kann auf einen bestimmten Tag, auf Sicht (bei Vorzeigung) oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht oder nach Dato gestellt sein. Ein sogenannter Nachsichtwechsel muß aber, ehe er z. B. der Post zur Einziehung bezw. Protestierung übergeben wird, angenommen sein, und zwar unter Angabe des Datums. Die Feststellung dieser ersten Vorzeigung kann auch durch einen Protest, der aber nur durch einen Notar oder Gerichtsbeamten auszuführen ist, herbeigeführt werden. Wichtig ist ferner, daß die Unterschrift des Ausstellers handschriftlich geleistet wird. Stempel allein genügen nicht.

Wer ist nun zur Entrichtung der Stempelabgabe überhaupt verpflichtet bezw. wer haftet der Steuerbehörde gegenüber? Artikel 5 der Wechselordnung besagt, daß sämtliche Personen, die an dem Umlaufe des Wechsels teilgenommen haben, als Gesamtschuldner zur Entrichtung der Abgabe verpflichtet sind. Eine Haftung für die weitere Abgabe (bei einer Umlaufszeit über drei Monate) ist auf diejenigen Personen beschränkt, die nach Eintritt der weiteren Abgabepflicht am Umlauf des Wechsels teilgenommen haben. Als Teilnehmer im ersteren Sinne und hinsichtlich der Steuerpflicht angesehen gelten: der Aussteller, jeder Unterzeichner oder Mitunterschreiber eines Akzeptes, eines Indossamentes, ferner jeder, der für eigene oder fremde Rechnung den Wechsel erwirbt, veräußert oder annimmt, zur Zahlung vorzeigt, Zahlung darauf empfängt oder leistet oder mangels Zahlung Protest erheben läßt, ohne Unterschied, ob sein Name auf den Wechsel gesetzt wird oder nicht.

Wann hat die Entrichtung der Stempelgebühr zu erfolgen? § 7 des Wechselstempelgesetzes besagt, daß diese Abgabe zu erfolgen hat, ehe ein inländischer Wechsel von dem Aussteller aus den Händen gegeben wird.

Was geschieht, wenn die Wechselsteuer nicht verrechnet ist? Wie schon eingangs ausgeführt worden ist, haben nach § 26 des Wechselstempelgesetzes alle Staats- und Kommunalbehörden und Beamte, denen eine richterliche oder Polizeigewalt anvertraut ist, sowie Notare, Post- und andere Beamte, die Wechselproteste aufertigen, die Verpflichtung, die Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel von Amts wegen zu prüfen und Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz der zuständigen Steuerbehörde zur Angeige zu bringen. Hierzu zählt nicht nur Hinterziehung der Stempelgebühr, sondern auch eine unrichtige, verspätete oder gar keine Entwertung der Stempelmarken. Große Unkenntnis herrscht besonders über die Entwertung der Stempelmarken. Diese Stempelmarken sind rechtzeitig und vollständig zu entwerten, und zwar durch Tages-, Monats- und Jahreskangabe, z. B. 15. Mai 1924. Eine Abkürzung des Monatsnamens ist zulässig, aber er darf nicht in Zahlen geschrieben werden. Unzulässig z. B. wäre diese Angabe: 15. 5. 24 oder 15. V. 24. Wenn auch in diesem Falle bei Anzeigen keine Bestrafung erfolgt, so entstehen den Beteiligten doch durch ein derartiges Versehen allerhand Weiterungen.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 13. Januar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	1,674	1,678	Jugoslavien	6,84	6,86
Japan	1,608	1,612	Kopenhagen	74,73	74,81
Konstantin.	2,30	2,31	Lissabon	19,88	19,92
London	20,062	20,112	Paris	22,49	22,55
Newyork	4,195	4,205	Prag, 100 Kc.	12,40	12,64
Rio de Jan.	0,501	0,503	Schweiz	80,99	81,19
Amstera.	169,54	169,96	Bulgarien	3,025	3,035
Brüssel	21,06	21,12	Spanien	59,43	59,57
Christiania	64,07	64,23	Stockholm	113,01	113,29
Danzig	58,55	58,75	Budapest	5,80	5,82
Helsingf.	10,555	10,595	Oesterr. abgest.	5,907	5,927
Italien	17,59	17,63			

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten

Devisenmarkt. Mark: London 20,13, Amsterdam 0,59, Zürich 1,2465; Stockholm 88,40; Wien 16845; Prag 8,09; Mailand 5,73. — Engl. Pfund: Amsterdam 11,8825; Zürich 24,865; Stockholm 17,80. — Franz. Frank: London 89,175; Amsterdam 13,335; Zürich 27,80; Stockholm 20.

Generalversammlung der bayerischen Viehhändler. Am Sonntag fand in München die stark besuchte Generalversammlung des Landesverbandes bayerischer Viehhändler statt, der über 6000 Mitglieder zählt. Es wurde namentlich über den Steuerdruck und die großen Erschwernisse geklagt, welche dem Viehhandel durch die Viehseuchengesetzgebung erwachsen. Es wurde gefordert, daß wenigstens die anbauernden wirtschaftlichen Folgen schwerer Seuchenfälle aus der Inflationszeit endgültig beseitigt werden und beim Vollzuge der Seuchengesetzgebung auf die Lebensinteressen des Handels ausreichend Rücksicht genommen wird.

Berliner Straßenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft legt ihre Reichsmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 vor und bringt eine Kapitalumstellung des 50 Mill. Pm. betragenden Stammkapitals im Verhältnis von 10:3 auf 15 Millionen Rm. in Vorschlag.

ss. Mitteldeutsche Häuteauktion. (Eigener Drahtbericht.) Die heute in Leipzig abgehaltene 120. Mitteldeutsche Häuteauktion, auf der Thüringer Gefälle zur Versteigerung kamen, ist gut besucht. Für die anfangs versteigerten 20 400 Kalbfelle bestand Kaufinteresse. Die Preise gingen durchschnittlich um 3 Prozent an. Die Tendenz ist im allgemeinen behauptet.

Das geplante Spiritusmonopol der Tschechoslowakei. Die tschechische Regierungspresse berichtet, daß im Falle der Einführung eines Spiritusmonopols nur ein Verkaufs- und nicht ein Produktionsmonopol in Betracht käme. Der Staat würde alljährlich ein bestimmtes Quantum Spiritus für den Vertrieb im Inlande ankaufen, während der Verkauf ins Ausland dem Monopol nicht unterliegen würde.

Die Umstellung der deutschen Hypothekenbanken. Die Aktienkapitalien der in der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken vereinigten Gesellschaften (Deutsche Hypothekenbank Meiningen, Frankfurter Pfandbrief-Bank A.-G., Leipziger Hypotheken-Bank, Norddeutsche Grund-Kredit-Bank, Preußische Bodenkredit-Bank, Westdeutsche Bodenkreditanstalt) werden auf zusammen 42 Mill. Gm. ermäßigt gegen 136,6 Mill. Friedenskapital; daneben werden insgesamt 4 200 000 Gm. als gesetzliche Reserve zurückgestellt. Die Aktien werden gleichmäßig bei allen Gemeinschaftsbanken nach Einziehung sämtlicher Vorzugs- und des größeren Teiles der Vorratsaktien im Verhältnis von 10:1 umgestellt.

Leipzig, 13. Jan. Weizen 238—243, ruhig; Roggen 238 bis 243, ruhig, Sommergerste 270—300, behauptet; Wintergerste 225—255, ruhig; Hafer 190—200, ruhig; Mais 225—240; Raps 370—400, ruhig; Viktoriaerbsen 280—850, ruhig.

Magdeburg, 13. Jan. Prompt 16—16,125—16,75, 4 Wochen 16,625—16,75.

Wertpapiere.

Berlin, 13. Jan. Die Börse eröffnete in recht zuversichtlicher Stimmung, da man mit der baldigen Bildung des neuen Kabinetts rechnen zu können glaubt, und die Gelderleichterung leichte Fortschritte zu machen scheint. Die gestrigen Aeußerungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ermutigen. Neben Auslandskäufen bemerkte man heute auch rege Kauflust des Inlandes und der hiesigen Spekulation in Montanwerten, den bevorzugten Papieren der chemischen und elektrischen Industrie und der Maschinenfabrikunternehmungen. Die Kurse der schweren Papiere erzielten Steigerungen von 1 bis 3 Billionen Prozent und noch darüber hinaus. Bemerkenswert ist die Steigerung von Schubert und Salzer von 4 Billionen Prozent. Reichsbankanteile wurden wieder lebhaft zu den erreichten hohen Kursen umgesetzt. Auch elektrische Hochbahn konnte die gestern erzielten Gewinne gut behaupten. Deutsche Anleihen zogen an. Ausländische Anleihen waren fest. Im Verlaufe konnte sich die gute Stimmung gut erhalten bei unbedeutenden durch Gewinnsicherungen der Spekulation veranlaßten Schwankungen.

Frankfurt, 12. Jan. Die Abendbörse hatte ein außerordentlich lebhaftes und angeregtes Geschäft. Infolge von Auslandskaufaufträgen nahmen die Umsätze einen sehr großen Umfang an und erzielten auch im weiteren Verlaufe Steigerungen. Fast alle Gebiete setzten mit bedeutend erhöhten Kursen ein, so daß die Börse mit den höchsten Tageskursen schloß. Bevorzugt war wieder der Montan- und Chemiemarkt. Außerdem die Autowerte. Auch am Elektromarkt stellten sich neue Kursschwankungen ein. Die Höherbewegung und lebhafte Kaufneigung übertrug sich auch auf den Bankaktienmarkt, der sich erstmals beweglicher zeigte. Am Anleihemarkt konnte sich gleichfalls eine Befestigung durchsetzen. Ausländische Renten waren lebhaft gefragt. Im Vordergrunde standen wieder ungarische und türkische Renten. Deutsche Anleihen: 5proz. Reichsanleihe 0,945, 4proz. Reichsanleihe 1180, 3½proz. Preuß. Konsols 1437, 3proz. Preuß. Konsols 1350, Agiosschätze 0,7, 4½proz. Schatzanleihe von 1924 0,61, 4proz. Baden von 1901 1650. Bankaktien: Berliner Handels 178,50, Commerzbank 6,87, Darmstädter 14,50, Deutsche 13,62, Deutsche Effekten und Wechsel 4,10, Deutsche Vereinsbank 0,32, Diskonto 18,55, Dresdner 9,45, Mitteldeutsche Credit 1,95. Montanaktien: Bochumer 91, Buderus 28, Harpener 135,50, Mannesmann 69, Mansfelder 5,87, Phönix 60, Rheinische Braunkohlen 46,37, Rheinstahl 55, Romscheider 30,50, Tellus 3,40, Laurahütte 7,30. Kali Aschersleben 20,37, Kali Westeregeln 28,75. Chemische Aktien: Badische Anilin 84, Berliner Anilin 26,90, Chemische Griesheim 27, Scheideanstalt 25,80, Elberfelder Farben 28,70, Goldschmidt 27,87. Höchster Farben 28,62. Rütgerswerke 22,75. Elektrizitätsaktien: AEG. 12,70, Elektr. Lieferung 110,75, Felten 35,50, Lahmeyer 14,87, Schuckert 67. Transportwerte: Hapag 30, Nordlloyd 4, Stantungbahn 8,90. Sonstige Industriewerte: Kleiner 3,90, Daimler 5,75, Aschaffenburger Zellstoff 33, Dückerhoff und Widmann 5,12, Bingwerke 4 60, Deutsche Erdöl 60,37, Julius Sichel 3,15.

Hallesche Notierungen.

Anleihen

Ohne Gewähr. * = repartiert.

	G.-M. Kurs*	13. 1.	10. 1.		G.-M. Kurs*	13. 1.	10. 1.
4% Ld. Z.-Pfbr.	—	—	—	4% Sächs 1d Pf	—	1,00 B	1,30 B
do. Vorkrieg	—	—	—	do. Vorkrieg	—	8,75 bB	9,25 G
3% % L.Z. P br.	—	—	—	3½% S. 1d. P	—	1,25 G	1,25 G
do. Vorkr	—	10,50 B	10,50 G	do. Vorkrieg	—	11,50 B	—
3% Ld. Z.-Pfbr.	—	—	—	3% Sächs 1. Pf.	—	1,00 G	1,00 G
do. Vork ieg	—	—	—	do Vorkrieg	—	—	—

Aktien (in Billionen).

Hall. Bankv.	96	1,60 bG	1,65 bG	Hall Masch.	165,0	13,75 G	14,00 bB
Hewag	50	0,35 bG	0,30 bG	Hall. Röhr.-W	86	8,5 B	8,80 bG*
Gew. u. Hdlsb	72	0,18 bG	0,18 B	Heckert	25	0,005 G	—
Landeredit.	75	0,25 bG	0,025 bG	Hildebr. Mühle	81,25	3,25 bG*	3,00 G
Zöblitz Bank	48,0	0,10 B	0,10 B	Moritz Jahr	60,0	1,20 b	1,00 bB
Vers. (Gunn. F	—	—	—	Gebr. Jentzsch	81,2	18,0 G	12,50 bB*
Hall. Pfanner	107,5	17,25 B	17,00 B	Kosmomoteo	50,0	5,00 G	5,00 G
Prehl. A.-G.	120,0	60,00 G	58,25 B	W. Kathe Akt.	70	1,40 bG	1,10 bG
Leipz. Montanw	120,0	48,00 B	48,00 G	Körbisdf. Zuck.	18	180 B	80 B
Wach. Weißenf.	160,0	160,00 G	157,0 G	Kynast-H. 1-85**	72,0	1,45 bG	1,85 G
Gr.-Nietl. Hgb.	—	—	—	Gottfr. Lindner	90,0	—	—
Ammend. Pap.	155	7,75 bG	7,90 G	Schrapel Kalk	60,0	1,20 b	1,25 bB
Crölln. Papier	197,0	12,75 G	14,50 G	Stadtm. Alsl	188,9	8,70 B*	8,95 bB
Cönnern. Malzf	100,0	—	—	Vester	84	—	—
Ellenb. Kattun	100	25,75 bB	25,00 G	Wereiln & Hdb.	100,0	10,20 bG	9,60 bG
Eisenw. Bräun	55,0	1,10 bG*	0,98 bG	Zeitzer Masch.	—	—	—
F. Zimmerm Co	68,0	—	—	Zuck.-R. Halle	140,0	28,00 G	28,00 G
Glanz. Zucker	140,0	28,00 bB	28,50 b	Ü.-Hettst.-A.	67,0	16,75 G	17,00 G

† Mitgeteilt von der Firma R. Steckner

Die heutige Börse hatte leicht befestigte Tendenz. Die meisten Papiere hatten kleine Kursaufbesserungen zu verzeichnen. In Banktwerten war die Steigerung von Hewag um 0,05 beachtenswert. Die Aufkäufe von interessierter Seite scheinen weiter fortgesetzt zu werden. In Braunkohlenwerten bestand nach Pfänner lebhafte Nachfrage, der Kurs mußte repartiert werden. Prehlitz, die bisher immer sehr zurückgeblieben waren, gewannen 1,75 und erreichten damit den Parikurs, Riebeck waren gut behauptet. Unsichte erfolgten nur in Pfänner. Papierwerte lagen uneinheitlich. Ammendorf schwächten sich weiter ab, Crölln wig setzten dagegen ihre Steigerung fort. Sie blieben trotzdem weit unter der Berliner Notiz. Reges Interesse bestand für Textilwerte. Die Kurse stellten sich erheblich höher. Zuckerwerte verkehrten in uneinheitlicher Haltung. Glanzig schwächten sich ab, während Halle Zucker sich dem hohen Leipziger Kurs von 80 näherten. Der Goldkurs ist damit auf 140 angekommen. Von Mühlenwerten war man für Hildebrand interessiert. Stadtmühle Alsleben lagen weiter im Angebot. Maschinenwerte waren wieder von allen Werten lebhaft bevorzugt. Lindner und Wegelin hatten großes Geschäft. Die Kurse folgten der Aufwärtsbewegung der außerhärigen Werten. Beachtenswert war auch die Steigerung von Brünner. Kuffhäuser wurde gleichfalls stark aufgenommen. Nur Halle Maschinen lagen leicht abgeschwächt.

Im Freiverkehr war das Interesse für Cäsar u. Loretz recht groß. Es notierten: Crölln ig. 13 bez. (130), Glanzig ig. 27,25 G. (136,25), Api 2,5 B. (112,5), Arternbank 0,7 bez. (84), Bernburg Saalmühlen 1,4 bez. (70), Bühring —, Cäsar u. Loretz 3,4—3,5 bez. (68—70), Concordia 3 G. (60), Czernowanz 56 B., Getreidekredit 0,013 bez. (81,25), Halle Malz 80 G. (100), Hanfimport 1,1 G. (55), Mitteld. Verf. —, Mitteld. Zement 1,5 bez. (77,5), Zörbiger Kreditverein 0,28 bez. (70).

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 13. Januar.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

Elektrolytkupfer	143,25	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb. 99%)	240-245
Zinkhüttenverbandspreis	—	Zinn (Banca-Straits-Australi	555—565
Raffinade-Kupfer	133,00—136,00	Hüttenz. (mind. 99%)	540—550
Orig.-Hütt.-Weichbl.	86,0—87,0	Reinnickel (98-99%)	325—335
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	78,00—79,00	Antimon (Regulus)	136—138
Remelted-Platt.-Zink	70,0—71,0	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	94,00—95,00
Orig.-Hütten-Alumin. i. Bl. W. dr. Bl.	230—235		

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York, 12. Januar. Tägl. Geld. Devisenkurse v. 8 Uhr nachm.	Not. v. 12. 1. 3%	Not. v. 10. 1. nominell
London (Cable Transf.)	4,78⅞	4,78⅞
(60 Tage)	4,75⅞	4,75⅞
Paris	5,36½	5,36
Brüssel	5,01½	4,98
Rom	4,19¼	4,19
Madrid	14,17	14,22
Bern	19,30	19,26
Amsterdam	40,33	40,43
Stockholm	26,93	26,92
Christiania	15,27	15,30
Kopenhagen	17,87	17,89
Prag	3,00¾	3,00¼
Wien	0,0014¼	0,0014¼
Budapest	0,0013¾	0,0013¾
Belgrad	1,78	1,87
Athen	1,81	1,84½
Buenos Aires	40,12	39,62
Rio de Janeiro	12,00	11,79
Berlin	23,80—23,82	23,80—23,82
	bezahlt	kein Umsatz	kein Umsatz
Silber, ausländisches	69⅝	68⅝
Kaffee, Santos Nr. 4, loco	28⅝	29⅝
" Rio Nr. 7, loco	23⅝	23⅝
" per Januar	22,35	22,30
" März	21,45	21,40
" Mai	20,38	20,35
" Juli	19,77	19,40
" September	18,78	18,55
" Dezember	24,80	24,10
Baumwolle, loco	23,81—23,82	23,60—23,62
" " Januar	24,03—24,08	23,87—23,88
" " März	24,20—24,20	24,03—24,03
" " April	24,36—24,37	24,19—24,21
" " Mai	24,60—24,61	24,40—24,42
" " Juli	24,20—24,20	24,02—24,02
" " August	24,25—24,25	24,07—24,07
" " September	24,06—24,10	23,87—23,87
" " Oktober	23,92—23,92	23,74—23,74
Baumwollzuf. a. Atl. u. Golfhäfen	45 000	26 000
Elektrolytkupfer loke	15¼	15¼—15¼
" auf Lieferung	15¼—15¼	15¼—15¼
Zinn, loko	59,62	60,00
Blei, loko	10,62	10,42
Zink, loko	7,90	7,85
Eisen	23,75	23,74
Weißblech	5,20	5,20
Bessemer Stahl	37,50	37,50
Schmalz, prima Western	17,05	16,77½
Talg extra, loko	10½	10½
Baumwollsaatöl, loko	11,15	11,20
" per Januar	11,23	11,22
" " März	11,31	11,32
Petroleum in Cases	16,90	16,90
" in Tanks	6,50	6,50
" Standard white	13,50	13,50
Pennsylvania-Rohöl	3,00—3,10	3,00—3,10
Zucker, Zentrifugal, per Januar	2,76	2,69
" " März	2,76	2,79
" " Mai	2,87	2,90
" " Juli	3,01	3,05
Kautschuk first latex crepe, loko	38½	38½
" smoked sheet	38½	38½
Terpentin	93	92
Savannah-Terpentin	86½	85½
New Orleans Baumw., loko	23,85	23,70
Weizen, Rotwinter neue Ernte, loko	212⅞	205⅞
" Hartwinter " "	198⅞	194⅞
Mais	142⅞	141⅞
Mehl, spring wheat clears	8,00—8,75	7,50—8,25
Getreidefracht nach England	2 sh. 8 d.	2 sh. 9 d.
" n. d. Kontinent	14 cts.	14 cts.

Chicago, 12. Januar		
Weizen per Mai	184⅞	180⅞
" Juli	156¼	154½
" September	147¾	146½
Mais per Mai	129⅞	128¾
" Juli	130⅞	129⅝
" September	130⅞	129¼
Hafer per Mai	62¼	62⅛
" Juli	62¼	61⅞
Roggen per Mai	158⅞	156⅞
" Juli	139	138
Schmalz per Januar	16,17½	15,90
" März	16,40	16,20
" Mai	16,67½	16,45
Rippen per Januar	15,20	14,95
" März	15,70	15,45
Speck	15,25	15,00
Leichte Schweine, niedrigster Preis	9,25	8,90
" höchster	10,50	10,25
Schwere " niedrigster	10,60	10,35
" höchster	11,05	—
Schweinezufuhr in Chicago	70 000	7 000
" " im Westen	203 000	72 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0003

Der deutsche Ueberseehandel im Jahre 1924

Nach den bisherigen Ermittlungen ist der deutsche Ueberseehandel im Jahre 1924 trotz der schweren Wirtschaftskrise dieser Zeit im Vergleich zu 1923 beträchtlich höher gewesen. — Die nach ausstehenden Ziffern können das Gesamtbild nicht mehr beeinflussen. Im Emdener Außenhafen war der Schiffsverkehr nicht regelmäßig; die Ankünfte erfolgten stoßweise, so daß die vorhandenen Lösch- und Ladeeinrichtungen zur Bewältigung des Verkehrs zeitweise nicht ausreichten. An manchen Tagen mußte allerdings auch verkürzt gearbeitet werden. Die Erzzufuhren waren befriedigend. Die Leistungsfähigkeit des Emdener Hafens und des Dortmund-Ems-Kanals reichte zu ihrer Bewältigung nicht immer aus. Es mangelte weiter an Rahmraum, so daß die Seedampfer größtenteils überfällig wurden. Im Monat Dezember sind im Emdener Hafen 2000 Tonnen Grubenholz, 700 Tonnen Getreide und 175 Tonnen Erze eingegangen. Die Koks- und Kohlenausfuhr entspricht noch nicht dem Stand von 1914; dagegen zeigte sich eine Belebung in der Ausfuhr von Stahlerzeugnissen, die im Monat Dezember 8400 Tonnen betrug.

Auch im Hamburger Hafen ist die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe des Jahres 1914 noch nicht erreicht, doch ist der Güterumschlag gegenüber jenen Ziffern um 2 928 649 Tonnen gestiegen. — Im Flensburger Hafen gingen im Jahre 1924 insgesamt 1129 Schiffe mit 498 817 Nrt. (1923: 987 Schiffe mit 845 678 Nrt.) ein. Seewärts gingen 1118 Schiffe mit 498 517 Nrt. Im Danziger Hafen gingen im Dezember 284 Schiffe mit 159 554 Nrt. ein, seewärts liefen 288 Schiffe mit 164805 Nrt. Im Hafen von Brake gingen 84 Schiffe mit 81 966 Nrt. ein, seewärts dagegen 69 Schiffe mit 80 976 Nrt. In Königsberg betragen die gleichen Ziffern 110 Schiffe mit 136 969 Nrt. und 101 Schiffe.

Errichtung eines Junckerwerkes in der Türkei

Aus Konstantinopel wird gedrahtet: Die Junckers-Gesellschaft in Deutschland wird eine große Flugzeugfabrik in der Türkei im nächsten Sommer errichten. Die türkische Regierung zog das Angebot der deutschen Gesellschaft dem der Compagnie Franco-Roumaine vor, weil die Junckers-Gesellschaft sich verpflichtete, ihre Fabrik in der Nähe von Angora zu errichten und dort Metallflugzeuge zu erbauen. Diese werden für die türkische Armee und Marine verwendet werden. Auch eine Schule für türkische Flieger wird errichtet werden. Die Junckers-Gesellschaft fordert, daß die türkische Regierung 1050 Flugzeuge innerhalb sechs Jahren erwerbe. Schließlich kam das Uebereinkommen zustande, daß die Zahl der Flugzeuge, welche jedes Jahr in Auftrag gegeben würden, von der Finanzlage der Türkei abhängig gemacht werden solle. Die Compagnie Franco-Roumaine wollte die Fabrik in Anatolien errichten. Die türkische Armee und Marine brauchen Metallflugzeuge, die allein Deutschland liefern kann.

Fleischpreise.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtig am städtischen Schlacht- und Viehhofe notierten Fleischpreise sind für den Kleinhandel mit Frischfleisch und Wurstwaren aus reinem Schweineaut in der laufenden Woche folgende Preise als angemessen zu betrachten:

Rindfleisch: Brust- und Bauchfleisch 0,80—1 M., Keule 1,10 bis 1,30 M.

Kalbfleisch: Schnitzel 1,70— 2 M., Keule 1,10—1,20 M.

Hammelfleisch: Koteletten 1—1,10 M., Kochfleisch 0,90—1 M.

Schweinefleisch: Keule 1,30—1,50 M., Koteletten 1,20—1,50 Mark, Bauch 1,20—1,40 M., Schinken (im Aufschnitt) 2—3 M., Speck (ger.) 1,40—1,50 M., Schweineschmalz 1,40—1,50 M., Blutwurst 1,40 M., Leberwurst 1,40 M., Knackwurst 1,60—1,70 M., Mettwurst 1,60—1,70 M., Zervelatwurst 2—8 M.

Karl Dürfeld, A.-G., Chemnitz. In der o. G.-V. vertraten 15 Aktionäre mit 13 821 Pm. Stammkapital mit 13 821 Stimmen und 1 Mill. Pm. Vorzugsaktien mit 1000 bzw. 6000 Stimmen. Die GV. genehmigte gegen die Stimme eines Kleinaktionärs die vorgelegte Zwischenbilanz per 31. Dezember 1923, die Reichsmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 und Jahresbilanz per 30. September 1924. Der Kleinaktionär wandte sich gegen die allzu hohe Zusammenlegung mit der Begründung, daß die Bewertung der Aktivposten äußerst niedrig sei, andererseits vertrage sich eine derartig starke Zusammenlegung nicht mit der Verteilung einer Dividende von 10 Prozent. Die GV. beschloß die Umstellung des Stammaktienkapitals von 19 Mill. Pm. auf 380 000 Rm., also im Verhältnis von 50:1. Ferner wurde das Vorzugsaktienkapital von 1 Mill. Pm. auf den ursprünglichen Eingahlungswert von 14 949 M. ermäßigt. Damit die Umstellung des Vorzugsaktienkapitals im gleichen Verhältnis erfolgen kann wie die Umstellung des Stammaktienkapitals, zahlen die Vorzugsaktionäre noch 5051 Rm. zu. Damit beträgt das Kapital der Gesellschaft nach der Umstellung insgesamt 400 000 Rm., worauf für die Vorzugsaktien 14 Prozent und für die Stammaktien 10 Prozent Gewinn zur Verteilung gelangen.

Norddeutsche Oelmühlenwerke, A.-G., Hamburg. Die dieser zum Stinnes-Konzern gehörenden Gesellschaft nahmigte die Vorlagen für 1923/24 sowie die Goldmarkeröffnungsbilanz und beschloß die Umstellung des Kapitals von 80 Mill. Pm. auf 1,5 Mill. Rm. Der bisherige Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

Zementpreise. Die Rheinisch-Westfälische Zement-Verkaufsstelle, die ab 1. Januar 1925 die Verkaufstätigkeit des Rheinisch-Westfälischen Zement-Verbandes übernommen hat, wird aus Anlaß der ab 1. Januar eingetretenen Umsatzsteuerermäßigung in ihren Rechnungen an den nach wie vor in Rechnung bleibenden augenblicklichen Zonenpreisen einen Betrag von 2 M je Tonne vom gleichen Termin ab kürzen.

Der Stickstoffmarkt im Dezember 1924. Die Nachfrage hält an. Die Erzeugung verlief ungestört, ebenso der Versand. Der Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak stellte sich im Dezember-Abruf auf 1.10 G.-M. und kostet für Januar-Abruf 1.12 G.-M., für Februar-Abruf 1.18½ G.-M., für Abruf März und später 1.15 G.-M. Die Preise für die übrigen Stickstoffdüngemittel sind in gleicher Weise gestaffelt, mit Ausnahme von Natronsalpeter, der 1.85 Mark für das Kilogramm Stickstoff kostet. Im Auslande war die Nachfrage im Dezember wesentlich stärker als im November. Die Stimmung war hier unverändert fest, und die Preise für Frühjahrslieferung zogen an.

Das bayerische Handwerk zu den Wucheranzeigen. Der bayerischen Handwerkskammern haben beim Handelsministerium beantragt, es möge sich im Interesse der Verhinderung unlauterer Prozesse dafür einsetzen, daß Anzeigen wegen angeblicher Uebertretung der sogenannten notwirtschaftlichen Bestimmungen von den Polizeibehörden und Preisprüfungsstellen nicht mehr nur dann erstattet und weiter verfolgt werden, wenn eine sorgfältige Prüfung des Sachverhalts mit der zuständigen Handwerkskammer oder Handelskammer vorangegangen ist.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Provinz und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutsche und Sport: Dr. Theodor Podbahn. Für den Anzeigenteil: Paul Krause, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 68, Bücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Ramos.

Leipziger Spritfabrik.

In der am 9. Januar ds. Js. abgehaltenen 31. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft ist das in der Reihenfolge ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates wiedergewählt worden.

Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren:
Geh. Oekonomierat E. Mayer, Frohburg, Vorsitzender,
Generalkonsul Dr. jur. Ernst Schoen, Leipzig, stellvertr. Vorsitzender,
Rittergutsbesitzer Johannes von der Krone, Marktleeberg,
Geh. Regierungsrat Dr. Friesweiler, Berlin,
Oekonomierat G. Helbig, Dresden,
Rittergutsbesitzer Martin Oberländer, Güntheritz,
Stadtrat Hermann Schmidt, Leipzig,
Geh. Regierungsrat Präsident Dr. Steinkopff, Berlin, und vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt: W. Huber und A. Schuster, Leipzig.

Leipzig-Eutritzsch, den 12. Januar 1925.

Der Vorstand der Leipziger Spritfabrik.
Ackermann.

Bilanz am 30. September 1924.

Aktiva.

Grund und Boden		182 000
Gebäude		1
Betriebseinrichtung		1
Gespanne		1
Gleisanlage		1
Mobilien		1
Utensilien		1
Fässer		1
Wertpapiere		725 981
Kasse		82 120 020 000 000 000
Vorräte		8 639 250 000 000 000
Beteiligung		52 000
Außenstände		158 884 540 000 000 000
Rentenbank-Anteil	R.-M. 5950	
		229 655 810 000 959 988

Passiva.

Aktien-Kapital		900 000
Teilschuldverschreibungen		372 000
Ausgeloste Teilschuldverschreibungen		17 000
Rücklage I		135 000
Rücklage II		91 000
Rubegehalt-Rücklage		246 000
Gläubiger		79 694 775 763 300 680
Unerhobene Teilschuldverschreibungs-Zinsscheine		9 675
Unerhobene Gewinnanteile		14 949
Rentenbank-Verpflichtung	R.-M. 5 950	
Reingewinn:		
Gewinn-Vortrag aus 1922/23	207 059	
Gewinn v. 30./9. 24	149 961 034 235 666 625	149 961 034 235 873 684
		229 655 810 000 959 988

Leipzig-Eutritzsch, den 27. November 1924.

Leipziger Spritfabrik.
Ackermann. ppa Quaas.

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Leipziger Spritfabrik, Leipzig-Eutritzsch, bescheinigen wir hiermit.

Leipzig, den 15. Dezember 1924.

Sächsische Revisions- und Treuhandgesellschaft A.-G.
Muth. Erdmann.

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. September 1924.

Soll

Unkosten		190 328 410 000 000 000
Rentenbank-Zinsen		178 500 000 000 000
Reingewinn		
Gewinn-Vortrag aus 1922/23	207 059	
Gewinn v. 30./9. 24	149 961 034 235 666 625	149 961 034 235 873 684
		340 467 944 235 873 684

Haben

Gewinn-Vortrag aus 1922/23		207 059
Sprit- und Spiritus-Rohgewinn		340 238 824 778 796 174
Zinsen		229 119 456 870 451
		340 467 944 235 873 684

Leipzig-Eutritzsch, den 27. November 1924.

Leipziger Spritfabrik.
Ackermann, ppa. Quaas.

Die Uebereinstimmung vorstehender Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den ordnungsgemäß geführten Büchern der Leipziger Spritfabrik in Leipzig-Eutritzsch bescheinigen wir hiermit.

Leipzig, den 15. Dezember 1924.

Sächsische Revisions- und Treuhandgesellschaft A.-G.
Muth, Erdmann.

Nach dem Beschluß der Generalversammlung kommen für das Geschäftsjahr 1923/24 R.-M. 120.— für die Aktie zur Ausschüttung.

Die Auszahlung erfolgt unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer — R.-M. 12.— mit R.-M. 108.— für jeden Dividendenschein Nr. 30 unserer Aktien durch uns und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

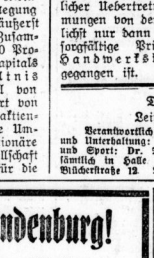
Leipzig-Eutritzsch, den 12. Januar 1925.

Leipziger Spritfabrik.
Ackermann, ppa. Quaas

Deutsche, ehrt Euern Hindenburg!

Das neue Hindenburg-Jahrbuch hat infolge der riesigen Nachfrage bereits eine Neuauflage erfahren.

Es erscheint in Vierfarbendruck mit 100 Bildern von der verschiedenen Kriegsschauplätzen, Gedenktagen und Sinnsprüchen von seit allen Persönlichkeiten, die sich im Kriege besonders für das Vaterland verdient gemacht haben. In dem Jahrbuch sind, seiner Aufgabe entsprechend, die Heldentaten unserer Armee, der Marine und der Schutztruppe zeitlich festgehalten und in Verbindung damit durch Bilder von allen Kriegsschauplätzen ergänzt. Dieser Prachtkalender kostet nur 2 Goldmark, franko (bei Abnahme größerer Mengen Sonderpreise) per Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig 205 12.



Schenken Sie heute noch eine Postkarte, da auch die neue Auflage bald vergriffen sein wird.

Verlag Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Halle-S., Leipziger Straße 61/62.

21. Zucht- und Nutzviehversteigerung

der Viehverkaufsvereinigung Oebisfelde-Kaltendorf und Umgegend

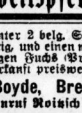
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Oebisfelde-Kaltendorf.

Montag, den 19. Januar 1925,
von vormittags 11 Uhr ab

kommen in unserer neuerbauten Versteigerungshalle in Oebisfelde-Kaltendorf, dem Staatsbahnhof gegenüber, zum Verkauf:

Tragende u. frischmilchende Kühe, tragende Färsen, Zuchtbullenund einige Pferde und Fohlen.

Pferde können nach Beendigung der Versteigerung freihändig gehandelt werden.



4 junge, starke Arbeitspferde,
darunter 2 belg. Stuten, 4jährig, und einen mitteljährigen Fuchs Wrentzei verkauft preiswert
H. Boyde, Brehna.
Fernruf Roitzsch 48.

Ia. Eiche
trocken, 8 mm aufwärts stark.
Kiefern Fichten Tischlerhölzer.
Carl Schumann,
Holzhandlung,
Große Steinstraße 30.
Fernruf 6474.

Brennholz-Verkauf der Oberförsterei Halle (Saale) Rabeninsel.

Am Dienstag, den 20. Januar 1925, von 2 Uhr nachmittags ab werden im Gasthaus „Leonhard" in Bölberg
89 rm Scheit und Knüppel, Eiche, Eiche, Rüster,
36 rm Reis I.
öffentlich meistbietend in kleinen Losen gegen Barzahlung verkauft. — Das Holz ist nur für den Lokalbedarf bestimmt: Händler sind ausgeschlossen.

Eine neue Flöthersche
Breit-Dreschmaschine,
22 bis 25 Zentner Stundenleistung, mit kleinem Riemen und Zubehör,
Ferner 2 neue Heilbrönner
Stiften-Dreschmaschinen,
5 bis 6 Zentner Stundenleistung, ohne kleinen Riemen. Alle drei Maschinen sehr billig zu verkaufen.
R. Heinemann, landw. Maschinen,
Zaasch bei Roitzsch.
Telefon Amt Roitzsch Nr. 395.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 180000 Normalziegeln 1. Klasse für Kanalbauten soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote für Sonnabend, den 24. Januar 1925, vorm. 10 Uhr im Magistratsbüro I, Zimmer 32 des Wagegebäudes einzureichen, woselbst Bedingungen u. Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle, den 8. Januar 1925.

Städtisches Tiefbauamt.

Mehrere 1000 qm Gelände für Lagerplätze mit bahnlegenem Gleisanschluß in guter Lage darunter ein Objekt von 100/90 qm mit bahnlegenem Anschlußgleis, Büro- und Schuppengebäude, Kabelanlage für Starkstrom sofort zu vermieten.

Reichsbahnbetriebsamt 2 Halle (Saale), Deutscher Straße 92.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 3. 12. 1924 sind folgende Wahlvorschläge zur Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer für den Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle (Saale) eingereicht und zugelassen:

Wahlvorschlagsliste 1: von der Freien Vereinigung der Arbeitgeber in Handel und Gewerbe, beginnend mit dem Namen Emil Koch.

Wahlvorschlagsliste 2: von den Vereinigten Arbeitgeber-Verbänden, beginnend mit dem Namen Erich Erkmann.

Die Wahlvorschläge liegen in der Zeit von Montag, den 12. Januar bis Sonnabend, den 17. Januar 1925 in den Geschäftsräumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Halle (Saale), Zimmer 2, während der Verkehrszeit zur Einsichtnahme aus.

Halle (Saale), den 12. Januar 1925.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Klaemann als Wahlleiter.

Gebrauchte Maschinen

Eine Stiften-Dreschmaschine, 8 b. 10 Ztr. Stundenleistung, mit dazu gehörigen Riemen,
ferner: eine Rauschendorf-Presse, 80 cm Kanalbreite,
ein Westfalia-Düngerstreuer, 2½ m breit,
eine Heysche Hackmaschine mit Vorderteuer und Parallelogramm, 3 m, 5 Reihen Rüben,
eine kleine Schrotmühle mit Sichter, ca. 4 Ztr. Stundenleistung.
Alles sehr billig abzugeben.
R. Heinemann,
Zaasch bei Roitzsch.
Telephon Amt Roitzsch Nr. 395.

Buchenholz,
ca. 28 rm, rund und Scheite, ab Station Frankenhausen gegen Kasse abzugeben. Angebote erbeten.
Holzbearbeitungswerk Beinroth,
Solvad Frankenhausen am Kyffhäuser.

Jeden Dienstag steht ein großer Transport
Ia Futterschweine
60—120 Pfund schwer, in meinen Stallungen in Delitzsch, Eilenburgerstr. 69, sehr preiswert zum Verkauf.
Karl Nickel, Delitzsch.
Fernruf 302.
Die Schweine werden nach Gewicht gehandelt und nach jeder Station versandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 13. Januar.

Der Gastwirt als Gentleman

Ein interessantes Gerichtsurteil.

Ein Gastwirt, welcher früher in seinem Lokal mit Gästen über die Polizeistunde beisammen blieb, um eine private Festlichkeit zu feiern, wurde in der Regel wegen Ueberschreitung der Polizeistunde verurteilt, weil er die Gäste nicht aus rein persönlichen Gründen, sondern zu dem Zwecke bewirtet habe, sie weiter an seine Schankwirtschaft zu fesseln.

In einem solchen Falle aus letzter Zeit hat aber das Kammergericht einen Gastwirt freigesprochen mit einer Begründung, welche in den Kreisen der Gastwirte lebhaften Beifall finden dürfte. Der betreffende Wirt hatte den Mitgliedern eines Klubs, welche in seinem Lokal tagten und der Wirtin zum Wiegenfeste ein Ständchen dargebracht hatten, eingeladen, in seinem Lokal nach Eintritt der Polizeistunde zu verweilen und mit seiner Familie einige Flaschen Wein zu trinken. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts stützte in der Begründung u. a. aus, der erste Anstoß zu der unentgeltlichen Bewirtung der Mitglieder des Klubs wurde dadurch gegeben, daß die Klubmitglieder der Wirtin um Mitternacht ein Ständchen brachten, ihr Geschenke machten und ihr Glückwünsche aussprachen. Hierdurch sah sich der Wirt veranlaßt, den Klubmitgliedern und deren Frauen eine Feier in seinem für andere Gäste geschlossenen Schankraum zu veranstalten. Kaffee und Wein wurden ohne Bezahlung an die Gäste verabreicht. Handelt es sich hier auch nicht um eine reine Familienfeier unter Personen, die mit dem Wirt durch Verwandtschaft oder Freundschaft persönlich verbunden waren, so muß die Veranstaltung doch als eine in wesentlichen gleichbehandelnden Art Familienfeier angesehen werden. Es kann dem Gastwirt nicht verwehrt werden, in seinem **nach außen abgeschlossenen Lokal auch nach Eintritt der Polizeistunde Personen, die bis dahin als zahlende Gäste anwesend waren, als seine Privatgäste unentgeltlich weiter zu bewirten,** wenn er sich hierbei von einer auf den Anstand und die gute Sitte zu nehmenden Rücksicht leiten läßt.

Es ist natürlich von Fall zu Fall zu ermessen, ob die Zuziehung der Gäste zu einer solchen Feier auf dem hervorgehobenen Beweggrunde beruht. Vorliegend ist diese Voraussetzung erfüllt. Dagegen läßt sich nicht einwenden, der Wirt hätte sich an einem anderen Tage rehandieren können. Hierüber hassen sich einem Gastwirt ebensowenig wie anderen Menschen Vorschriften machen. Maßgebend ist allein, ob die Art und Weise seiner gesellschaftlichen Gegenbetätigung der Beweggrund, einer Anstandspflicht nachzukommen, als vorherrschend erkennen läßt. Der Umstand, daß die Erfüllung einer Anstandspflicht gleichzeitig dem Geschäftsbetrieb des Schankwirtes insofern nützlich ist, als er dadurch seine Gäste an seine Schankwirtschaft fesselt, vermag den Charakter der Veranstaltung als einer privaten ebensowenig beseitigen und den Begriff des Betriebs der Schankwirtschaft ebensowenig begründen, wie das mit der Erfüllung einer Anstandspflicht verbundene Bewußtsein des Wirtes, zugleich seinem geschäftlichen Nutzen zu dienen. Es liegt einmal in der Natur der Sache, daß, wenn der Schankwirt seinen Gästen gegenüber menschlich-anständig handelt, dies auch seinem Schankgewerbe zugute kommt. Es kann ihm nicht zugemutet werden, auf die Ausübung des jedem Staatsbürger zustehenden Rechts, seine gesellschaftliche Ebenbürtigkeit mit anderen zu erweisen, nur deshalb zu verzichten und seinen Gästen nur deshalb vor den Kopf zu stoßen, weil mit der Ausübung jenes Rechts gleichzeitig geschäftliche Zwecke gefördert werden.

Ein guter Wochenmarkt

Großes Butter- und Eierangebot.

Man hat sich scheinbar langsam von der teuren und ausgabenreichen Weihnachtszeit erholt. Die Haushaltsgelder fließen wieder etwas reichlicher und werden nun weniger mit Ausgaben belastet, die eigentlich nicht auf den Haushaltsetat gehören. Und da die Vorräte aus den Festtagen her ebenfalls auf die Neige gehen, erinnert man sich gern der alten Einkaufsstellen. So herrschte heute auf dem Wochenmarkte großer Verkehr. Eine gemäßigte Kauflust kam allen Verkaufsständen zugute. Der Wochenmarkt war gut bestellt, hielt sich jedoch an seinen Gepflogenheiten: er bot wieder Blumenkohl und Apfelsinen in überreicher Fülle an. Auffallend war heute das große Kaufangebot an Butter und Eiern zu herabgesetzten Preisen. Die Hausfrauen ließen diese Gelegenheit auch nicht unbenutzt vorübergehen, und so bot der heutige Dienstag-Markt ein bewegtes Bild.

Den Obhimarkt beherrschten die Apfelsinen in überreichlichem Maße. Diese italienischen Südfrüchte werden, nachdem das deutsch-italienische Wirtschaftsprovisorium entstanden ist, wohl nie mehr vom deutschen Markte verschwinden. Man kaufte 3 Stück für 20 bis 25 Pfg. Aepfel kosteten weiter 10 bis 25 Pfg. je Pfund. Auf dem Gemüsemarkte sah man vorwiegend Blumenkohlköpfe für 25 Pfg. und teurer und Weißkohl für 5 Pfg. je Pfund. Dem Fleischmarkte brachte man heute weniger Interesse entgegen. Hasen sah man hier vor allem. Die Preise bewegten sich zwischen 1,40 und 1,60 Mark. Hammelfleisch und Rindfleisch kosteten weiter 90 Pfg. bis 1,10 Mark, während Schweinefleisch mit 1,40 Mark bezahlt wurde. Butter und Eier gab es in großen Mengen. Die niedrigen Preise hielten sich hier. Landbutter für 90 und 95 Pfg. und Molkereibutter für 1,10 und 1,15 Mark war sehr begehrt. Eier wurden mit 18 Pfg. bezahlt.

Ein Tag der Unfälle

Aus dem Polizeibericht.

Gestern ging gegen 10,20 Uhr vormittags ein Brauereigespann an der Wegscheiderstraße durch. Die Pferde rasten durch die 5. Vereinsstraße und Zwingerstraße. In der Zwingerstraße wurde der Wagen gegen die rechte Bordsteinkante geschleudert, wodurch das rechte Hinterrad zerbrach. Etwa 15 Kasten Bier wurden auf die Straße geworfen und hierbei ein großer Teil der Flaschen zertrümmert, so daß das Bier auf die Straße floß. Personen sind nicht verletzt worden.

Gestern gegen 10,85 Uhr vormittags kam in der verlängerten Krausenstraße eine Kraftdroschke infolge des schlüpfrigen Straßenpflasters ins Schleudern und geriet auf den Bürgersteig. Hierbei wurde ein junger Baum umgefahren und ein zweiter beschädigt. Ebenfalls trug der Kraftwagen starke Beschädigungen davon. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In der Geiststraße Ecke Fleischerstraße fuhr am 12. Januar gegen 1,50 Uhr nachmittags ein Fuhrwerk, dessen Pferd scheute, gegen einen Straßenbahnwagen. Hierbei wurde der Straßenbahnwagen leicht beschädigt, während Personen nicht verletzt wurden.

Die Feuerwehr wurde gestern gegen 5 Uhr nachmittags nach dem Grundstück Prinzenstraße 12 gerufen, wo in einer im dritten Stock gelegenen Wohnung ein Wohnzimmer in Brand geraten war. Nach etwa ½stündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Sachschaden ist erheblich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Ein Markstein in der Geschichte des Wehrwolfes

„Lewwer duod üs Slaav!"

Gründungsfeier beim Wehrwolf. Von schwarz-weiß-roten Fahnen und Farben prangt der Saal des „Deutschen Gesellschaftshauses". Ein flotter Marsch der Steuerkapelle, und die Feier ist eröffnet. Der Kreisleiter Werner richtet kurze Worte der Begrüßung an die 700 Anwesenden und dankt besonders den Vertretern des Königin Luise-Bundes (Fräulein Reichenbach), des Stahlhelm (Oberstleutnant von Knorr), des Ekkehard (Janber) und der vielen anwesenden Gruppen von außerhalb für ihr Erscheinen. Nach dem Liede „Ein' feste Burg" ergreift Divisionspfarrer Schütz zu längerer Ausführung das Wort, um dem Wehrwolfe Halle seine Glückwünsche auszudrücken.

Eine bewegte, trotz der kurzen Zeit von zwei Jahren äußerst ereignisreiche Geschichte hat die Ortsgruppe Halle hinter sich. Hier wie später in den übrigen Gruppen Deutschlands hat man unverdrossen an dem großen Werke, dem großen Gedanken gearbeitet, den

deutschen Sinn unseres einstigen, großen Heeres zu wahren

und der altpreußischen Disziplin im Kreise der Wehrwolfleute eine Heimstätte zu schaffen, von wo aus der Begriff weitere Eroberungen zu machen imstande ist. Der Gedanke dieser Art steht im bewußten Gegensatze zu dem Freiheitsideale der modernen, der Nachkriegszeit, das nichts als die Unterbegriffe der Zügellosigkeit und Ungebundenheit, der Laschheit und Unehrerbietung gegenüber dem Alten und den Alten in sich birgt. Unsere männliche Jugend sehnt sich nach einem Halt, nach energievoller Leitung, nach Disziplin und damit nach dem alten Felsen von Erz unserer ehemaligen Armee. Den Halt zu bieten, dieses Leitseil zu reichen und zu halten, ist Zweck und Ziel des Wehrwolfs, in dem Persönlichkeiten, in sich selbst gefestigte, zielbewußte Männer erzogen und gesammelt werden sollen. Dies Vorbild edelster Art zu erreichen sei Wunsch und Wille derer, die zum Schwur des Wehrwolfeides zusammentreten.

Auf gesenkter Fahne schwören sie es,

mit erhobener Hand und lautem Munde geloben sie die Treue zu diesem Gedanken, sie alle, die noch nicht voll in die Gemeinschaft aufgenommen waren, und die Bezirksgruppe Nord läßt ihre neue Fahne in diesem Sinne vom Divisionspfarrer Schütz weihen. Die Fahne weht nun in strengem Schwarz oben von der Brüstung herab mit den zwölf anderen über der Versammlung und grüßt und mahnt sie alle dort unten, die sich soeben von den Marschrhythmen des zur Wehrwolfkapelle ernannten Steuerorchesters begeistern lassen. Und sie sollen sich begeistern lassen, sollen sich freuen in dem Gedanken, daß Freundschaft, väterliche Kameradschaft ihnen, die so wenig in die Oeffentlichkeit treten, diesen Abend ermöglichten. Besonders die Ekkehardgruppe darf den Dank neben allen anderen, die sich der Mühe zahlloser Vorbereitungsstunden unterzogen, für das Gelingen des Abends sich zusprechen.

Der zweite Teil des Abends, der Kommers, beginnt. Laut schmettern die Fanfaren durch den Raum und wecken die Erinnerung an glanzvolle Uniformen, an Schwur und Ruhm des alten Heeres, an frühere Kraft und längst versunkenen Stolz unseres Volkes. Nicht freuen sollte man sich, nicht Fanfaren schmettern lassen! Der Ortsgruppenführer Asmus ruft es mahnend in Ohren und Herzen. Gedenket des 10. Januar, da noch immer an uns ungetraft Vertragsbruch geübt werden konnte! Gedenket der kraftlosen Regierung, die selbst ein Kabinett zu bilden nicht fähig, während draußen an den Grenzen der hämisch lachende Feind unserem Stolz mit Füßen tretend, deutsches Land, das alte Köln, nicht auf den hagierigen Fingern läßt! Und doch sollen die Fanfaren durch den Saal schallend rufen: „Es ist Geburtstagsfeier, Erinnerungsfeier" Ein Augenblick der Selbstbesinnung sei es über das, was wir taten, für das, was die Zukunft heischt. Noch ist die Notzeit nicht überwunden. Nicht in der Not der Gegenwart lasse man sich verzehren, sondern schauet der Not ins Auge und sinnet und schafft, wie Deutschland sich empor führen ließe zu schönerem Licht und Glanze! Leben wir, so leben wir dem Vaterlande,

sterben wir, so sterben wir dem Vaterlande!

In kurzen Zügen skizziert der zweite Bundesleiter Wendt die zwei Jahre des Bestehens der Organisation und baut mit seinen Worten ein Denkmal des Dankes allen treuen, unverzagten Mitarbeitern, die die Entwicklung der ersten deutschen Ortsgruppe in Halle und deren Weitergreifen über Deutschland und seine Grenzen überwachten und förderten. Manche Stunde stiller Arbeit und manche Probe unerschrockenen Mutes kostete es, bis die Wehrwolforganisation den stolzen Bau, den Machtfaktor, mit dem selbst die Reichsleitung rechnen muß, erreichen konnte, wie er jetzt allen Stürmen zum Trotze dasteht. Aber die Führer jener Zeit haben die Freude am heutigen Tage, daß ihr Werk, vor allem der Gedanke, der ihm innewohnt, von selbst neues Wachstum bringt, sogar im Auslande. In Shanghai, Montevideo, Buenos Aires, Monrovea, Sao Paolo und zwei Städten Südamerikas sind ebenfalls gleichwertige Wehrwolfgruppen entstanden. Das „Schwarze Korps" in Böhmen hat sich zu dem gleichen Ziele bekannt. Kann der Wehrwolf in Halle nicht mit Stolz sich als Erstgründung, als Basis dieses Zusammenschlusses voll wirkenden Deutschtums bekennen?

Nur zu wohlverdient ist das „Wehr heil", das Dr. Zander als Gauleiter ihnen zuruft, und das Fräulein Reichenbach und Frau Quend vom Königin-Luise-Bund und der spendefreudigen Opfergruppe als Gruß bringen. Oberstleutnant von Knorr findet als alter Soldat und Vertreter des „Stahlhelms" herzliche Worte, in denen er die wahre Kameradschaft preist, wie sie im Kriege lebte und in Zukunft das Volksganze durchdringen soll. In stiller Trauer gedenkt man eines jüngst Verstorbenen, zu früh aus dem Wirkungskreis Gerissenen, des Generalz Maercker, dessen Persönlichkeit soviel noch zu geben vermocht hätte, und der durch Hallensern als Befreier so nahe ans Herz gewachsen war. Doch es gilt nicht zu trauern. Hand in Hand mit den anderen nationalen Verbänden im Vertrauen auf Gottes Hilfe, der einen richtigen Deutschen nicht verläßt, soll die Arbeit am eignen Ich und am Volke weiter gefördert werden.

Die Feier neigt sich dem Ende zu. Da erscheint unerwartet und von umjo freudigeren Heilzufen begrüßt der Bundesvorsitzende des deutschen Wehrwolfs, Studienrat Kloppe. Er wendet sich noch halb im Reiseflieide seiner erwartungsvoll lauschenden Gefolgschaft zu und spricht, ganz hinter seinem Werke zurücktretend, von Vergangenheit und Zukunft des Wehrwolf, dessen jetzige Gestalt sich der deutschen Gedanke geschaffen hat. Mit Zufriedenheit blickt er auf den Wehrwolf, der im Verein mit den anderen vaterländischen Verbänden als Stahlhelm und Scharnhorst die Gesteisströmung und Gärung im deutschen Volke führt und in sich begreift.

Nicht national-reaktionär ist das politische Gefühlsleben,

sondern national-revolutionär. Nur eine Revolution der Geister kann dazu führen, das deutsche Volk aus dem Sumpfe zu ziehen, in den es während und nach dem Kriege geriet. Die Erkenntnis, daß es das System der Nachkriegszeit war, das diese verhängnisvolle Lage, gibt uns auch das zu erstrebende Ziel. Vor diesem müssen alle Unklarheiten weichen und alles unter den einen Gedanken, das eine Wort „Vaterland" gestellt werden. Unser Vaterland über alles!

Buchdruckereibesitzer Koennecke erinnert noch an Tage stolzer Vergangenheit und mahnt alle die, welche Rollen der Gebietenden einnehmen, daran, daß sich ein nutzbringendes Arbeitsverhältnis nur dann ermögliche, wenn der Untergebene zu freiwilligem Gehorsam erzogen und bereit sei. Zum Schlusse der Veranstaltung werden die besten Grüße und Glückwünsche vom jüngsten Wehrwolfmitgliede, Graf Luckner, übermittelt: „Jungs, holt fest!" Diese Mahnung eint sich zu kernigem Spruche mit dem Geleitworte, das den gesamten Abend durchzog: „Lewwer duod üs Slaav." Jawohl, so sei es! Wehr heil!

R.

In der Merseburger Straße vor dem Grundstück 75 brach gestern gegen 6,20 Uhr nachmittags das rechte Hinterrad eines mit Asche beladenen Lastwagens. Der Wagen kam auf die Schienen der Fernbahn Halle—Merseburg zu liegen, wodurch im Straßenbahnbetrieb eine Stauung von etwa 1 Stunde eintrat. Die Feuerwehr mußte zur Beseitigung des Verkehrshindernisses herbeigerufen werden. Nach einstündiger Tätigkeit konnte sie in die Unterkunft zurückkehren.

Gestern gegen 1,15 Uhr nachmittags wurde in der Schloßerstraße ein 4½jähriger Knabe von einem Radfahrer umgefahren und einige Schritte weit mitgeschleift. Der Knabe trug an der linken Kopfseite Hautabschürfungen davon. Er wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht. Der Radfahrer, den die Schuld trifft, da er übermäßig schnell fuhr und keine Glockenzeichen abgab, wird zur Anzeige gebracht.

In der Nacht zum 13. Januar gegen 2 Uhr wurde in dem Uhrwarengeschäft Ludwig Wucherer-Straße 19 die Schaufensterscheibe eingeschlagen und der Inhalt des Schaufensters im Werte von etwa 400 Mark gestohlen. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

— **Ein reizender Spaß** ereignete sich neulich im Halleschen Stadttheater gelegentlich einer Vorstellung des „Zigeunerbarons". Als nämlich im 2. Akte der machtsehende Zigeuner verkündete: „Der Tag erwacht" — verlosch urplötzlich das elektrische Licht auf der Bühne, so daß alles in tiefes Dunkel gehüllt war. Ein Tagesanbruch, der allgemeine Heiterkeit auslöste, zumal er bald darauf dem neueinsetzenden Lichte weichen mußte.

— **Am 1. Februar wieder mitteleuropäische Zeit.** Am 1. Februar 1925 wird bei sämtlichen Eisenbahnen des besetzten Gebietes mit Einschluß der Saarbahnen die mitteleuropäische Zeit eingeführt. Die Einführung erfolgt so, daß am Abend des 31. Januar 11 Uhr westeuropäischer Zeit die Uhren um eine Stunde auf 12 Uhr mitteleuropäische Zeit vorgestellt werden. Daher werden Aushänge, Taschen- und Zeitungsfahrpläne neu herausgegeben.

— **Warnung vor Schwindlern.** In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß für Schwarz-weiß-rot sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt Halle Geld gesammelt wird. Die Sammler berufen sich zum Teil auf Oberstleutnant Duesterberg, Führer des Stahlhelm-Landesverbandes Halle-Merseburg. Der Landesverband hat niemanden zum Sammeln ermächtigt und warnt vor diesen Sammlern. Er wird gebeten, sofort die Personalien des betrefenden Sammlers durch die Polizei festtellen zu lassen und an den Stahlhelm-Landesverband, Halle (Saale), Magdeburgerstraße 60, einzusenden.

— **Verminderung der Hauszinssteuer!** Im Anschluß an unsere gestrige Mitteilung über die Formulare zum Antrag auf Herabsetzung der Hauszinssteuer um die 2 Prozent der ab 1. Januar von den aufgewerteten Hypotheken zu zahlenden Zinsen teilt uns die Geschäftsstelle des Halleschen Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Barfüßerstraße 15, mit, daß die richtigen Formulare auch von ihr zu beziehen sind. Dadurch vereinfacht sich das Verfahren für Halle (Saale) und Umgegend selbstverständlich sehr.

— **Reichsgründungsfeiern der Deutschnationalen Volkspartei.** Die große Reichsgründungsfeier der Partei findet am Donnerstag, abends 8 Uhr im großen Thaliasaal statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Die Nachfrage ist sehr stark, der Saal wird voraussichtlich überfüllt werden. Die Musik füllt wie immer die Stahlhelmkapelle unter Leitung ihres Musikmeisters Seifert. Fanfarenmärsche sind eingelegt. Rezitationen hat Frau v. d. Esch übernommen. Der gemischte Chor des Dirigenten Meyer wird vaterländische Lieder singen. Die Festrede hält der Reichstagsabgeordnete Schlange. Zum Schluß wird die Deutschnationale Schauspielgruppe unter Oskar Dietes Leitung eine vaterländische Aufführung „Reiterattacke" bringen. Die turnerischen Vorführungen müssen wegen der Länge des Programms wegfallen. Kein Deutschnationaler fehle bei der Feier der Reichsgründung. Vorverkauf der Programme in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, Halleshe Zeitung, Leipziger Straße, und Rühl, Poststraße.

— **Saalschloßbrauerei.** Außer den beliebten Künstlerkonzerten am Mittwoch und Sonntag, welche sich eines stets steigernden Besuches erfreuen, sind für Mittwochs unter künstlerischer Leitung Gesellschaftsabende vorgesehen. Dem Ballorchester wird eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Außerdem sollen im Verlauf der nächsten Monate Konzerte von Künstlern von Weltruf veranstaltet werden.

— **Kurhaus Wittekind.** Mittwoch nachmittag 4 Uhr großes Kaffeekonzert. Musik vom Wittekind-Orchester. 8 Uhr abends Gesellschaftsabend mit Tanz.

Radio-Ecke

(Leipziger Sender.)

Mittwoch, den 14. Januar.

Wirtschaftsrundfunk: 12 Uhr: Landwirtschaftliche Freiverkehrsnotierungen. 4 Uhr: Landwirtschaftliche Preisberichte. 6 Uhr: Landwirtschaftliche Preisberichte. Wiederholung. 6,15 Uhr: Landwirtschaftliche Preisberichte. Fortsetzung.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Kurzer Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Preisbericht. 4,30 bis 6 Uhr: Märchennachmittag für Kinder. Käthe Schindler liest Märchen und die Hauskapelle spielt entsprechende Weisen. 6,30—6,45 Uhr: Rundfunkstunde. 7—7,30 Uhr: Funkschach: Schachmeister R. Max Bläuch: „Anfangsgründe des Schachspiels" (Fortsetzung) und Erläuterung einer Partie (siehe Mittagzeitung). 7,30—8 Uhr: Vortrag: Ing. Max Schiel: „Der heutige Stand der Liebhaberphotographie".

8,15 Uhr: Filmischer Abend. Einführende Worte von Gustav Herrmann. 1 Niederländisches Dankgebet, Rundfunkkunstkapelle. 2. Gedichte von Gustav Gesile und René de Clerco. 3. ein Kapitel aus Charles de Costers „Ulenspiegel und Lamme Goedzak", 4. die Novelle Piet von Aesches „Bauer und Bagabund". 5. aus „Der ewige Jude" von August Bermbelen und „Das Fest" aus „Palliter" von Felix Timmermanns — Gustav Herrmann. 6 Burmester: a) Träumerei, b) Walzer im alten Stil, c) Menuett, Rundfunkkunstkapelle.

Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

10,30—11,30 Uhr: Funk-Brettl. Mitwirkende: Eugen Alberer (vom Alten Theater), Jenny Windt und Grete Schumann (Lieder zur Laute).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0005

Russen im Stadttheater

Maxim Gorkis „Nachtasyl".

Das Publikum wäre sicherlich zahlreicher zu dem gestrigen Theaterabend erschienen, wenn es gewußt hätte, was geboten wurde.

Aber wir Hallenser glaubten, die russische Theaterkunst bereits zur Genüge zu kennen. Und wir kannten sie ja auch schon von den Gastspielen der Tairoff-Truppe und des „Blauen Vogels" her, ferner von den Gastspielen der Holtorf-Truppe, die ja letzten Endes auch auf dem Expressionismus fußt. Wir konnten bisher feststellen, daß die russische Theaterkunst gut, daß sie vor allem etwas Eigenartiges, Neues ist, daß sie andererseits aber auch in der literarischen Erscheinungen Flucht kein ruhender Pol ist, vielmehr nur ein Pünkchen, ein Bläschen, das ebenso schnell zerspringt, wie es sich gebildet hat. Der gewissenhafte Literarhistoriker wird freilich auch noch nach Jahrzehnten den Expressionismus erwähnen, aber die große Masse wird ihn dann kaum noch dem Namen nach kennen.

Wir haben es gleichwohl begrüßt, daß die Intendanz unseres Stadttheaters uns diese neue Kunst offenbart hat. Sie hatte dazu ein Recht, ja die Pflicht. Aber wir hatten eigentlich genug dieser russischen Kunst, die sich ja eben nur auf einem gewissen beschränkten Gebiete, nämlich dem Gebiete des Expressionismus, auswirkt. Nun wurde uns gestern Maxim Gorkis „Nachtasyl" geboten. Die Aufführung bewegte sich nicht in den oben gekennzeichneten Bahnen, vielmehr wurde das rein naturalistische Stück auch rein naturalistisch gespielt. Damit wurde der von uns schon so oft erbrachte Beweis geliefert, daß der Expressionismus nur eine vorübergehende Erscheinung im Theater- und Kunstleben bedeutet, denn man kann oder muß den Naturalismus naturalistisch spielen, nie aber expressionistisch.

Die Russen brachten eine recht gute Aufführung heraus, wobei allerdings zu Ehren unserer Schauspieler, die das „Nachtasyl" vor nicht allzu langer Zeit ebenfalls erfolgreich gaben, berücksichtigt werden muß, daß die russische Truppe ferienweise, d. h. ein Stück wochen-, ja monatelang hintereinander spielt und außerdem mit dem Charakter und dem Milieu ihres Heimatlandes naturgemäß besser vertraut ist als deutsche Künstler. Zu Gute kam den Russen, die in ihrer Muttersprache sprachen, daß Gorkis Schauspiel keine nennenswerte Handlung hat, sondern nur „Szenen aus der Tiefe" darstellt. So konnten die Zuschauer Verlauf und Entwicklung des Stückes bereits aus den Bewegungen der Russen, die in dieser Hinsicht ihren deutschen Kollegen unbedingt überlegen sind, erraten, sie sahen, daß es sich hier handelt um Bilder von Not und Tod, von Liebe und Leidenschaft, von defadenter Intelligenz und Eleganz, von Gleichgültigkeit und Stumpfsinn, vor allem aber von Armut, bitterster Armut.

Es war ein interessanter Theaterabend, für den dem Intendanten Anerkennung gebührt und der auch den Beifall des Publikums fand. Aber gleichwohl: einstweilen haben wir von russischer Theaterkunst genug. **Dr. Sellheim.**

— **Der Kriegerverein „Alemannia"** beging am Sonntag im Saale des „Neumarkt-Schützenhauses" wie alljährlich seine Weihnachtsfeier. Schon um 4 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Aktveteranen und die Frauen der verstorbenen Kriegskameraden nahmen an der Vorstandstafel Platz. Der Ehrenvorsitzende Geh. Reg.-Rat Kamerad Lenke und als Vertreter des Kreis-Kriegerverbandes Kamerad Brandt sowie der Vorsitzende des Vereins ehem. 27er Kameraden Schumann nahmen an der Feier teil. Nach einem Weihnachtsvorspruch begrüßte der Vorsitzende, Kamerad Bittner, die Anwesenden. Er gedachte in erster Linie der Kinder und ermahnte sie, echt deutsch zu werden, wie es ihre Eltern seien, um einst als treue Stützen dem Vaterlande zu dienen. Weiter gedachte er der Altveteranen und Kriegsbeschädigten, und dankte ihnen für ihre treue Kameradschaft; zum Zeichen des Dankes sei ihnen ein Weihnachtstisch mit Gaben aufgebaut. Mit einem „Glück im neuen Jahr" und dem Wunsche, daß die Weihnachtsglocken mit einem „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden" auch in das neue Jahr hinüberklingen mögen, schloß er seine Ansprache. Hierauf kam das Weihnachts-Melodram „Das Glöckchen von Innisfär" von Kamerad Paul Hartmann zum Vortrag, dann folgten Lieder für Sopran von Frau Glockmann, ein Weihnachtsstück „Tante Jettchens Weihnachtsfreude" sowie ein reizender Kinderreigen unter Leitung von Frau Steinhauer. Zum Schluß erfreute ein Männerquartett die Anwesenden mit einigen Liedern. Die Vorführungen wurden sämtlich mit großem Beifall aufgenommen.

Hallesche Gedenktage

Am 15. Januar 1542 veröffentlichte Justus Jonas eine Denkschrift des Inhaltes, daß die Klöster in Halle abzuschaffen seien.

Am 15. Januar 1797 erließ König Friedrich Wilhelm II. ein Dekret, wonach dem Pädagogium der Franckeschen Stiftungen eine jährliche Unterstützung von 600 Talern zugesagt wurde.

Am 15. Januar 1867 erfolgte die Eröffnung der Kommandit-Aktien-Gesellschaft Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co. unter Leitung zweier Direktoren und einem aus 9 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat mit einem Stammkapital von 280 000 Talern.

Vereinsnachrichten

Deutscher Offizier-Bund. Die Jahreshauptversammlung findet 26. Januar 1925, 7½ Uhr abends in „Stadt Hamburg" statt. Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Satzungsänderung und Vorstandswahl, 3. Jahresberichte, 4. Kassenbericht, 5. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. — An der Reichsgründungsfeier am 17. Januar im Thaliasaal, Loge zu den drei Degen und Holsäger beteiligen wir uns ebenfalls so stark als möglich. Wir sind unter 8824 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Verein von Kriegern vom 70. September 1870. Mittwoch, 14. Januar 1925, abends 8¼ Uhr im „Stadtschützenhaus" Hauptversammlung. Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen jedes Kameraden Ehrenpflicht.

Verein ehem. 75er. Wir empfehlen unsern Mitgliedern dringend den Besuch einer der am Sonnabend, den 17. Januar 1925, abends 8 Uhr im Thaliasaal, Loge zu den drei Degen und Holsäger stattfindenden Reichsgründungsfeiern. Festkarten sind im Vorverkauf beim Kam. Herz, Leipziger Straße 45, für 75 Pfennig erhältlich. Die Vereinsfahne wird nach der Loge zu den drei Degen abgeordnet.

Bund Königin Luise, Bezirk Süd. Freitag, den 16. Jan., abends 8 Uhr Versammlung im „Schultheiß", Merseburgerstraße. Erscheinen Pflicht.

Kaufmännischer Verein zu Halle a. d. S. Am Freitag, den 16. Januar 1925, abends 8 Uhr im großen Saal des „Evang. Vereinshauses", Mittelstraße, Vortrag des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Hauptvereins der Deutsch-Konservativen, Herrn Major a. D. Brauer aus Berlin, über die politische Lage. Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenossen sind dringend eingeladen.

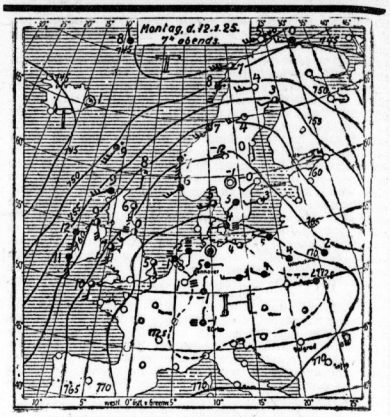
Rheinländervereinigung. Morgen Mittwoch, den 14. Jan., abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Stadtschützenhaus". Wichtige Tagesordnung.

B. f. L. 96. Auf die am Mittwoch, den 14. Januar 1925, stattfindende Monatsversammlung im Klubhaus werden die Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht. Zahlreiches Erscheinen aller Abteilungsmitglieder ist erwünscht.

Bühnenvolksbund. Einmalige Sondervorführung für alle Reihen Mittwoch, den 14. Januar: „Der Barbier von Bagdad", Oper von Peter Cornelius. Kartenausgabe bis 14. Januar.

Kirchliche Nachrichten

Neuapostolische Gemeinde, Pfälzerstr. 17 (Epheser 2,20). Gottesdienst. Versammlung jeden Mittwoch abends 8½ Uhr. Wahrheitssucher willkommen.



Das Wetter am Mittwoch

Wetterbericht des „Hallischen Heimat"
Eigener Fernsprecher: Amt der Saale-Station.

Der hohe Druck überdeckt noch immer das ganze Festland. Da die Zufuhr ozeanischer Luft nach Deutschland hinein mit der Verlagerung des Hochdruckkerns nach dem Osten ein Ende genommen hat, so ist nunmehr allgemein Aufklaren eingetreten. Unter dem Einfluß des hohen Drucks wird der herrschende Witterungscharakter zunächst noch anhalten.

Voraussichtliche Witterung am 14. Januar: Heiter, stellenweise Frühnebel, trocken, Nachtfrost, tagsüber mild.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3–5½ Peterchens Mondfahrt 7½–10½ Zar und Zimmermann	7½–10 Ka Traviata	7½–10¾ Schwanengesang	7½–9¼ Der Barbier von Bagdad	7½–10¼ Ein Volksfeind	6½–11½ Tristan und Isolde	7½–10¼ Ein Volksfeind.

Der eingefangene Himmelsraum

Eine Projektionsvorführung im Planetarium des Zeiß-Werkes in Jena.

Von Curt Julius Wolf.

Die Firma Carl Zeiß in Jena bekam einmal allen Ernstes den Auftrag, Sonne, Mond und Sterne einzufangen und festzuhalten, und — schwupp, meinen Sie, schon war die Geschichte photographiert? O nein, bitte recht sehr, so schnell ging die Sache nicht. Das sollten Sie eigentlich schon aus der lustigen Geschichte von Schilda wissen — Sie erinnern sich doch des Streiches, den Mondschein fangen zu wollen, indem man einfach eine Schweinestalltüre auf- und zuklappt? —, daß dem lieben Himmelslichte so leicht nicht beizukommen ist. Es hat schon etliche Jährchen gedauert, bis die Sache geklappt hat, und Sonne, Mond und Sterne sind viele, viele Male über Jena auf- und untergegangen, ehe das schwierige Werk vollendet war.

Der Auftrag ging von München aus. Dr. Oskar v. Miller, der geniale Leiter des Deutschen Museums, wollte ergänzend neben der außerordentlich vereinfachten Darstellung unseres Sonnensystems, wie sie uns in der Schule gezeigt wird (Erde und alle anderen Planeten drehbar um die Sonne gestellt, was ja der Wirklichkeit durchaus entspricht), einen Gang der Gestirne so, wie wir ihn von der Erde aus sehen, also in der Rückkehr zur ptolemäischen Anschauungsweise, ausgeführt haben und damit die Wunder der Sternenwelt und ihre Erforschung, die uns eigentlich in der Schule viel zu leicht gemacht wird, vor allem aber die geniale Entdeckung der Planetenbewegung, das Kopernikanische System, auf dem die ganze neuere Astronomie beruht, recht anschaulich zur Darstellung bringen lassen. Der Auftrag datiert noch aus der Zeit vor dem Kriege. Als der Krieg ausbrach, war er nicht viel über das Vorbereitungsstadium hinaus. Wenn man heute im Zeiß-Werk danach fragt, begegnet einem ein merkwürdiges Lächeln. Nämlich: die Fixsterne dachte man sich durch kleine Glühlämpchen dargestellt, Sonne, Mond und Planeten durch leuchtende Scheiben, die durch ein geeignetes Getriebe auf der Innenseite eines aus Blech herzustellenden Halbkugelschale hätten entlang geführt werden müssen — na ja, da erscheint denn wohl das Lächeln heute gerechtfertigt, selbst dem, der das Planetarium in seiner heutigen Vollendung, wenn auch nur aus der Beschreibung, kennen lernt.

Schon die mechanische Unausführbarkeit hatte die ersten Pläne zu Fall gebracht, noch vor dem Mißlingen. Während des Krieges blieb alles liegen, mußte schon. Aber nachher, als auch im Zeiß-Werk nach den gewaltigen Kriegsleistungen ein neuer Lebensauffassungsprozeß begann, ging's mit Hochdruck an das interessante Problem. Neue Erkenntnisse waren inzwischen gereift und vor allem legte die hochentwickelte optische Industrie selbst die neue Richtung fest, grundsätzlich vereinfacht. Diesmal gelang's: der Himmel ging in die Falle und wurde festgehalten — das Planetarium ist das Denkmal dieses Strebens, dieser Mühe, dieser wissenschaftlich unbeirrten Konsequenz.

*

Während wir darin sitzen und fromm der Dinge harren, die zu kommen sollen — die Firma hat längst ein zweites Planetarium gebaut, und, nachdem das erste seit 1923 am Orte seiner Bestimmung, in München, Oskar von Millers glänzende Idee vertritt, schon wieder ein drittes für Berlin in Angriff genommen —, wird uns dies alles mit dem bereits bekannten Lächeln des glücklichen Erfinders erzählt.

Am Projektionsapparat der Erfinder selbst: Dr.-Ing. W. Bauersfeld. Wir sollen nur ein bischen stillsitzen, meint er gewinnend, damit wir uns an die Dunkelheit in dem halbkugelförmigen Hohlraume gewöhnen, dessen einziger Zugang vom Dache aus, eine schmale Türe, durch die wir gekommen sind, geschlossen wird, sobald wir Platz genommen haben. Wir hatten noch soviel Zeit, zu erkennen daß der Hohlraum über uns mit Kalkmilch weiß gestrichen ist, daß unten, dicht über unseren Köpfen, der Horizont von Jena als schwarze, scharfgeschnittene Silhouette die Wandfläche umschließt, und endlich in der Mitte den Projektionsapparat mit der Schalttafel, von der aus die Bildwerferlampen und die Antriebsmotore eingestellt werden, ein schwarzes kleines Metallungeheuer, das hinten einen zylindrischen Fortsatz trägt, wie der Krebs seinen Schwanz, und auf dem „Kopfe" ein paar Dutzend Stielaugen, ähnlich den Fühlern einer Riesenschnecke, die eine exotische Laune hydroartig aus dem Kopfe getrieben hat.

Dr. Bauersfeld stellt an der mechanischen Zähleinrichtung — wir haben ja hier eine Quelle astronomischer Zeitrechnung vor uns — noch rasch die Zeit fest: es ist der 13. September 2158. (Da die Zeit hier mit der Vorführung abläuft und der Zeitzähler nicht jedesmal zurückgestellt wird, erklärt sich die große Zeitdifferenz, die Vorausstellen um mehr als 200 Jahre, ganz rein mechanisch.) Dann wird das Licht eingeschaltet, die Lichtquelle im Apparatinnern flammt auf, die Stielaugen glühen punktartig wie gleißendes Gold; aber unser Blick wird bereits von einer höheren visionären Erscheinung umstrahlt und nach oben gelenkt: da, wo eben noch die Betonkrönung, die Pinselführung des Anstriches zu sehen waren, weitet sich das All, leuchtet in milder Pracht der Fixsternhimmel in unser ergriffenes Auge.

Die Illusion ist vollständig, die Wirkung ästhetisch unbeschreiblich schön; ich wüßte nichts, könnte nichts anführen, was nach all den unvergeßlichen „ersten Eindrücken", des Meeres, schneebedeckter Firnen, eines von der Sonne bergoldeten, durch Wolken hinschwebenden Zeppelins noch so tiefe Wirkung ausübt.

*

Auch die Damen sind ergriffen, so wie man hier vielleicht noch in den alten Jenenser Professorengärten, vom Sommernachtsatem berauscht, den Zauber des Sternenhimmels erlebt, ein wenig müde, ein wenig verträumt, doch der Müdigkeit ungeachtet auch im Träumen noch von jenem feinen geistigen Hauche belebt, der hier in der Stadt der Aufrichtung über den Dingen liegt. Rufe des Wiedererkennens werden laut: „Da — die Kassiopeia! Ah, die Milchstraße! Dort oben, schräg hinter uns, vom Großen Bären aus, in der Verlängerung der hinteren beiden Sterne — der Polarstern, um den das Ganze sich dreht. Dort die Plejaden! Der Orion —?"

„Der Orion ist nicht sichtbar, gnädiges Fräulein; wir haben Sommerkonstellation."

O, er ist ein sehr geschickter Erklärer, der Erfinder, dieser weltmännisch liebenswürdige, bewegliche blonde Herr. Er hat den eingefangenen Himmel gut in der Hand; er kann ihn aufleuchten und erlöschen lassen wie etwas, was man mit Kreide an die Tafel malt und mit dem nassen Schwamm wieder wegwischt. Er stöbert nahe und fernste Welten im Universum auf, indem er sie kurz mit der Spitze seines kleinen weißen Taschenlampenpfeiles berührt. Ist der Pfeil, der in der Unruhe des Wirbs zittert, weitergeglitten, stehen sie wieder in Massen da. 4500 Kind's, ergänzt Dr. Bauersfeld; es ist ziemlich alles aufgenommen, was sichtbar ist. Jetzt läßt er das Licht durch die Schriftenprojektionsscheiben heraus, da stehen die bekanntesten Sterne und Sternbilder auf einmal mit ihren Namen am Himmel, die Fixsterne weiß, die Sternbilder des Tierkreises rötlich, Grün, deutlich, wie Firmenschilder, und der Polarstern hat extra noch einen roten Ring. Wer sich da nicht zurechtfindet?!

Die Schriften verschwinden, die Sterne leuchten wieder in dem milden, etwas bleichen Lichte der Sommernacht. Neue Lichtbilderscheinen werden freigegeben, der Motor fummt, im Tone ansteigend — es klingt wie verhaltene Freude, daß er nun endlich auch mittun darf —, im Osten Jenas, über dem Saaletaleinschnitt, wächst heller Schein: die Sonne geht auf. Der Himmel wird lebendig. Der Mond kommt, in seinen Phasen wechselnd, die Planeten schweben darüber in himmlisch hoher Ferne, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn mit seinen Ringen. Alles ist zugleich sichtbar, die ganze, scheinbar um die Polachsen sich drehende Tagesbewegung ist auf den Ablauf in 4 Minuten eingestellt. Der Glanz der Sterne vor dem steigenden Tagesgestirn nimmt sichtbar ab, ohne ganz zu verblassen. Wir sehen, wie die Sonne den Tierkreis beschreibt, jetzt in der Sommerstellung hoch am Himmel, dann, mit einem raschen Sprunge über die Zeit, den die sichere Hand der Apparatebedienung im Nu erledigt, in Winterstellung, flacher, verkürzt bis zum Tiefstand über dem Südhorizont in der Vorweihnachtszeit. Alles verläuft spielend und glatt, wie es der Schöpfer dieser lebendigen Himmelsdarstellung der Hand an der Kurbel befiehlt.

Unterdessen schließen die eingestreuten Erklärungen vollends das Verständnis für den Projektionsvorgang und den wunderbaren Mechanismus der Planetenbewegung auf. Die Sterne und Sternbilder sind in Diapositivform photographisch nach Zeichnungen in größerem Maßstabe hergestellt, alle Sterne bis zur sechsten Größe aufgenommen und als kleine Scheiben dargestellt. Diese mühsame und zeitraubende Arbeit — im ganzen sind, wie schon erwähnt, 4500 Sterne untergebracht — hat mit peinlichter Sorgfalt ein Fräulein aus Gera ausgeführt, die seit Jahren in der zeichnerischen Abteilung der Firma beschäftigt ist. Sterne erster Größe erscheinen in der Projektion auf die Himmelsfläche als kleine Scheiben von 20 Millimeter Durchmesser. Es ist wunderbar, daß diese kleinen Scheiben, die ja kein eigenes Licht haben, noch in der Projektion soviel Leuchtkraft besitzen, um dem Auge als Stern zu erscheinen, ebenso wunderbar bleibt die Illusion der Raumtiefe, des unendlichen Raumes zwischen und über den Sternen, eine Illusion, die Dr. Bauersfeld durch Autosuggestion erklärt. Der ganze Fixsternhimmel wird natürlich nicht auf einmal in einer Fläche, sondern in Feldeinteilung durch die über der gemeinsamen Lichtquelle, einer Nitralampe von 200 Watt, zu einem System vereinigten Lichtbildwerfer an die Kuppelfläche projiziert. Das sind die geheimnisvollen Stielaugen, die am Tage so unheimlich glänzen und während der Vorführung von innen heraus so wunderbar glühen.

Sonne, Mond und Planeten werden durch besondere Projektionsapparate dargestellt, die, ein Wunder der Feinmechanik, etagenartig übereinander in dem zylindrischen Apparatenbau untergebracht sind. Sie werden durch ein kompliziertes Zahnradgetriebe bewegt und sind untereinander zwangsläufig verbunden, so daß, auf welche Geschwindigkeit der Apparat auch eingestellt wird, immer der vollkommene Gang ihrer Bewegungen um die Erde zustande kommt. Diese Angaben sind natürlich nur skizzenhaft; eine erschöpfende Darstellung ließ sich leider infolge der Beschränktheit des Raumes nicht unterbringen.

*

Inzwischen ist der Apparat auf die letzte Geschwindigkeit eingestellt worden, der Motor gibt seine Freude im höchsten Tone zu erkennen und am Himmel über uns rollt ein Schauspiel auf, das in der plötzlich freiwerdenden Lebenszeg der Bewegung an alle Wunder und Grimassen einer Scheerbartschen Sterngroteske erinnert. Die Sonne fliegt wie ein Feuerball herum, der sich freigemacht hat und nur noch lose, wie an einem Gummizug, um die Achse schwingt. Der Mond schießt, pfeilt dazwischen, immer noch in seinen Phasen wechselnd, dem Auge flüchtig bald als Scheibe, bald zu-, bald abnehmend, gleich einer herumgeschleuderten Apfelsinenscheibe sichtbar. Die der Erde nahen, die inneren Planeten, schießen in flachen Ellipsen um die Sonne vor und zurück, die fernsten, der äußeren bäumen sich steil am Himmel auf und laufen in wundervoll gleichmäßigem Schwebetanze ihre hohen Bahnen ab.

Es ist der Ablauf der Tagesvorgänge am Himmel in sieben Sekunden. Höher geht's nimmer.

Die Vorführung hat damit zugleich ihr Ende erreicht. Was sie bezweckte, uns die Genialität der Kopernikanischen Entdeckung vor Augen zu führen und zugleich den Kreislauf der Planeten in Ellipsenform, der, von der Erde aus gesehen, im letzten und höchsten Schnellgange zu Schleifen sich windet — das ist gelungen. Das ist, über der sensationellen Wirkung der letzten Phase, ein Gewinn, den wir befriedigt und dankbar unter den unvergeßlichen Eindrücken verbuchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Erschreckendes Anwachsen der Diehseuchen in der Provinz Sachsen

Nach der Erhebung am 1. Januar sind die Viehseuchen in der Provinz Sachsen weiter in einem erschreckenden Anwachsen begriffen. In 858 Orten der Provinz ist auf 691 Gehöften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach der November-Feststellung waren nur 281 Gehöfte in 141 Orten damit befallen. Die Schafräude herrscht in 23 Orten auf 84 Gehöften, weiter sind dabon 2 Sammelherden befallen (November: 17 Orte, 62 Gehöfte und 2 Sammelherden). In 13 Orten mit 28 Gehöften (November: 7 Orte und 11 Gehöfte) des Regierungsbezirks Magdeburg ist die Lungenseuche, während die anderen Regierungsbezirke der Provinz dabon frei sind. Neu aufgetreten ist der Rotz in einem Falle im Magdeburger Bezirk, desgleichen die Räude unter den Einhufern in 3 Gehöften eines Ortes der Regierungsbezirks Erfurt. Ein leichtes Zurückgehen ist beobachtet bei der Schweineseuche, der Schweinepest und der Tollwut. Am 1. Januar wiesen nur noch 11 Orte mit 18 Gehöften (November: 26 Orte mit 31 Gehöften) die Schweineseuche nach, während die Schweinepest noch in 19 Orten mit 20 Höfen herrscht (November: 19 Orte mit 30 Höfen). Die Tollwut herrscht nur noch in 10 Orten mit 11 Höfen (November: 13 Orte mit 14 Höfen).

Im Regierungsbezirk Merseburg war am 1. Januar der Seuchenstand folgender: Maul- und Klauenseuche in 153 Orten mit 258 Gehöften; die Schweineseuche: 2 Orte mit 2 Höfen; die Schweinepest: 6 Orte mit 8 Höfen; die Schafräude: 2 Orte mit 2 Höfen und die Tollwut in 5 Orten mit 5 Höfen.

Beim Wildern erschossen

Zeutsch, 12. Januar.

Der hiesige Jagdpächter traf im Walde einen Zigeuner unter Umständen, die darauf schließen ließen, daß er dem Wilde nachstellte. Da der Mann der Aufforderung nicht Folge leistete, gab der Jagdpächter einen Schuß ab. Der Zigeuner wurde so schwer getroffen, daß er nach seiner Einlieferung im Krankenhause starb. Die Angelegenheit bedarf noch der Aufklärung.

x. **Ammendorf**, 12. Jan. (Die roten Frontkämpfer bei der Arbeit.) Seit einiger Zeit entfaltet der in unserer Ortschaft bestehende rote Frontkämpferbund eine rege Tätigkeit. Am Tage treten die „Kämpfer" ziemlich frech auf den Straßen auf und belästigen hin und wieder Andersgesinnte. Nachts beherrschen sie vollständig die Straße. Durch besondere Signalpfiffe wird jeder eingeine der in einer dunklen Ecke stehenden Ueberfallrotte angekündigt. Handelt es sich um Personen, die einer vaterländischen Vereinigung angehören, so werden sie aufs gemeinste mißhandelt. Selbstverständlich gehen die „Faustkämpfer" nur zum Kampf über, wenn sie sich in großer Uebermacht befinden. So konnten in einer der letzten Nächte Beamte der Riebeckschen Montanwerke ihren Dienst nicht antreten, da sie durch die „Faustkämpfer" gar Umkehr gezwungen wurden. Man fragt sich nun, wer ersetzt den Beamten den Lohnausfall? Hat nicht jeder Einwohner das Recht, auch nachts die Straße zu passieren? Besonders unter den Erwerbslosen werden die „Rekruten" für den Frontkämpferbund „ausgehoben". Die Führer bestehen zum Teil aus Personen, die in dem öffentlichen Leben unseres Ortes stehen. Wann wird endlich mal eine Aenderung in dem gefährlichen Spiel eintreten? Immer taucht die Frage wieder auf: Wo bleiben die Polizeibeamten und Landjäger?

Wettin, 12. Jan. (Vom landwirtschaftlichen Hausfrauenverein.) Seit fast zwei Jahren hat Wettin einen landwirtschaftlichen Hausfrauenverein, der zum großen Segen geworden ist, denn dank der hochherzigen Gebefreudigkeit der Landfrauen, die ihm angehören, war es möglich, vielen durch den Krieg und die Nachkriegszeit in Not geratenen Bewohnern Wettins ansehnliche Unterstützungen zukommen zu lassen. Weihnachten 1923 sind 74 Altrentner mit Lebensmitteln reich beschenkt und im vorigen Herbste 232 Zentner Kohlen und 64 Zentner Kartoffeln an Bedürftige verteilt worden. Am Nachmittage des 17. Dezember 1924 erfüllte heller Lichterglanz den Saal des Gasthofes zum „Preußischen Hof" in Wettin, in dem sich die Vereinsmitglieder mit ihren Gästen, etwa 60 Altrentnern, versammelt hatten, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Es war ein herzerfreuender Anblick, wie die Töchter der Mitglieder die alten Leute an der Saaltüre freundlich empfingen und liebevoll zu ihren Plätzen an den festlich gedeckten und mit Weihnachtsgebäck reich besetzten Tafeln leiteten. Liebe war auch der Grundzug der ganzen Feier. Nach einigen einleitenden Worten der Vorsitzenden, Frau Gutsbesitzer Pirl-Beiderfee, dem gemeinsamen Gesange des alten Weihnachtsliedes „O du fröhliche" und einem gut vorgetragenen Vorspruch ergriff Oberpfarrer Jeschke das Wort zu der Festansprache, in der er in warmer, zu Herzen gehender Weise auf die Liebe Gottes hinwies, die sich am Weihnachtsfeste durch die Geburt des Heilandes den Menschen offenbart. Die darauf folgenden Darbietungen, wie Rezitationen, Gesangsvorträge und besonders ein sehr gut eingeübtes Krippenspiel wurden mit dankbarer Freude aufgenommen und ernteten reichen Beifall. In der Pause wurde von freundlichen Händen Kaffee und Kuchen gereicht. Den Schluß des Festes bildete die Bescherung. In hellem Lichte strahlte der Weihnachtsbaum, helle Freude strahlte auch aus den Mienen der Beschenkten, als ihnen die umfangreichen und schweren Weihnachtspakete gereicht wurden. Sie waren mit der sinnigen Gabe, Tannenzweig und Licht, geschmückt. Weihnachten, ein Fest der Liebe! Mit dem gemeinsamen Gesange eines Liedes schloß die schöne Feier. Neben der öffentlichen Bescherung wurde auch noch manche Freude im geheimen bereitet. Möge der junge Verein auch im neuen Jahre seines Bestehens das sein, was er bisher gewesen ist: ein Segen für die Mitmenschen und eine Brücke zwischen Stadt und Land.

k. **Ballenstedt**, 12. Jan. (Vermißt.) Der aus Schlesien nach hier zugereiste Schneidergeselle Tschirbs ist seit dem 5. Januar spurlos verschwunden. Unter Zurücklassung seiner ganzen Sachen und Papiere verließ er seine Wohnung, um sich zur Arbeitsstelle zu begeben und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden.

k. **Dessau**, 12. Jan. (Viehmärkte verboten.) Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche werden die Klauenviehmärkte in den Kreisen Zerbst und Bernburg bis auf weiteres verboten.

k. **Dessau**, 12. Jan. Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.) Der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises für die Stadt Dessau und die übrigen Einrichtungsgemeinden hat die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Erwerbslosenfürsorge für das ganze Gebiet des Freistaates Anhalt mit Wirkung vom 1. Januar 1925 von 1,5 v. H. auf 1 v. H. des Grundlohnes bzw. des wirklichen Arbeitsverdienstes der Arbeitnehmer herabgesetzt.

Leipzig, 12. Jan. (Raubüberfall.) Hier wurde eine etwa 30 Jahre alte Frau im bewußtlosen Zustande auf der Treppe aufgefunden. Ein junges Mädchen, das seine Arbeitsstätte, die sich in dem genannten Grundstücke befindet, verließ, stieß plötzlich an die am Boden liegende Frau. Das junge Mädchen holte sofort Hilfe herbei, und es gelang nach einiger Zeit, die Frau zum Bewußtsein zu bringen und sie über die Ursache des Unfalles zu befragen. Die Frau, die in dem Hause beschäftigt ist, gab an, daß sie, nachdem sie ihre Arbeitsstätte verlassen hatte und die Treppen hinabsteigen wollte, überfallen und beraubt worden sei. Ein Mann sei aus einer Nische hervorgetreten und habe ihr einen schweren Schlag auf den Kopf gegeben, daß sie sofort zusammengebrochen sei. Sodann habe der Täter ihr Geldtäschchen gerauubt. — Das Geldtäschchen wurde eine Treppe tiefer leer aufgefunden.

z. **Heiligenstadt**, 12. Jan. (Goldenes Ortsjubiläum eines Schäfers.) Der Schäfer Josef Krebs in Rohrberg konnte die 50. Wiederkehr des Tages feiern, an dem er 1875 seine Schäferei übernahm. Gewiß ein seltenes Jubiläum.

z. **Diedorf** (Eichsfeld), 12. Jan. (Glück im Unglück.) Ein hiesiger Holzhauer wurde von einem umstürzenden Baume getroffen und wäre erdrückt worden, wenn sich nicht gerade an der Unfallstelle eine kleine Grube befunden hätte, in die ihn der Baum schleuderte. Glücklicherweise kam der Arbeiter, der eine große Familie zu ernähren hat, so mit dem Leben davon. Er brach aber ein Bein und erlitt andere Verletzungen.

Gera-Reuß, 9. Jan. (Eine weitere Universitätswoche in Gera.) Den Bemühungen des Oberbürgermeisters Dr. Herrfurth ist es auch diesmal wieder gelungen, bei dem Lehrkörper der Landesuniversität Jena Entgegenkommen und Bereitwilligkeit zur Abhaltung einer Universitätswoche in Gera zu finden, wie sie bereits vor zwei Jahren und im vorigen Jahre stattgefunden und so überaus großen Anklang gefunden hat. Gera marschiert damit an der Spitze der Thüringer Städte, die bisher von der Universität Jena durch die Abhaltung von Universitätswochen erfreut worden sind, denn in keiner anderen Stadt ist bisher so oft wie in Gera die Abhaltung einer derartigen Veranstaltung gelungen. Die Universitätswoche selbst wird voraussichtlich in der ersten oder zweiten Märzwoche stattfinden.

Gera, 8. Jan. (Ein 16jähriger Wüstling.) Hier hatte sich die 13jährige B. aus Collis nach Thranitz zur Geflügelausstellung begeben und wurde an einem kleinen Buschgehölz von einem ihr unbekannten jungen Burschen von hinten überfallen, wobei dieser versuchte, an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen auszuführen. Dank kräftiger Gegenwehr des Mädchens ist es dem Wüstling aber nicht gelungen, das beabsichtigte Verbrechen auszuführen; wohl aber gelang es ihm, ihr ihre Barschaft zu entreißen. Jetzt ist es gelungen, in dem Wüstling den 16jährigen Z. aus Ronneburg zu ermitteln und zu verhaften. Er hatte beabsichtigt, das Mädchen mit einem Strick zu fesseln, um das Verbrechen bequem ausführen zu können.

Knau (Kreis Schleiz), 12. Jan. (In der Scheune zu Tode gestürzt.) Hier stürzte die in den fünfziger Jahren stehenden Ehefrau des Bahnarbeiters Adolf Elst bei einer Beschäftigung in der Rittergutsscheune durch das Scheunenloch auf die Tenne. Die Frau erlitt einen Schädelbruch, der ihren Tod zur Folge hatte.

Tarthun, 12. Januar. (Schießerei mit Einbrechern.) Zwei Pferdediebe, die in das hiesige Klostergut einbrangen, wurden durch die Wachsamkeit der Hofhunde an ihrem Vorhaben verhindert. Zwischen den Hofbewohnern und den Einbrechern fand eine Schießerei statt.

Arnstadt, 6. Jan. (Neubegrenzung der thüringischen Zollamtsbezirke.) Ab 1. Januar ist eine Neubegrenzung der Hauptzollamtsbezirke in Kraft getreten. Das Zollamt Arnstadt gehört zum Hauptzollamtsbezirk Saalfeld, nicht zum Hauptzollamtsbezirk Gotha.

Ilmenau, 6. Jan. (Sturmschäden.) Der schon seit Donnerstag herrschende starke Sturm wuchs sich in der Freitagnacht zum Orkan aus mit blitzartigen Erscheinungen und starkem Regen. Zäune, Schilder, Reklametafeln knickte er wie Strohhalme. Das Dach einer neuerbauten Scheune fegte er glatt weg. Die Temperatur betrug 5 Grad Wärme. Der Schnee auf den Bergen ist verschwunden.

Mühlhausen i. Thüringen, 9. Jan. (Geisteskrank.) In einem Anfall von geistiger Umnachtung hatte sich gestern ein Polizeibeamter im Anschluß an seine Wache entfernt, planlos umhergetrieben und in den Nachmittagsstunden in der Gegend von Perbof unbefugt Verkehrskontrolle ausgeübt. Bei dieser Gelegenheit hat er friedliche Passanten mit der Schußwaffe bedroht, ohne jedoch glücklicherweise jemand zu verletzen. Zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes wurde der Beamte einer Heilanstalt zugeführt.

Turnen u. Sport

Fest der Sportpresse

Wieder einmal hatte der Berliner Sportpalast dem nun schon zur Tradition gewordenen Fest der Sportpresse seine Tore geöffnet und viele Interessenten waren wie stets auch am Sonnabend in stattlicher Zahl dem Rufe gefolgt, denn die Riesenhalle hatte einen Besuch wie an großen Tagen. Daß auch dieses Fest des Vereins Deutsche Sportpresse ein großer Tag war, bewies der in reicher Fülle immer wieder gespendete Beifall. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Exzellenz Lewald, den Vorsitzenden des DRA., Generalsekretär Dr. Diem, Staatsminister Dominicus, General Sieber, den Stadtkommandanten von Berlin, Oberst Kaupisch, den Kommandeur der Berliner Schupo.

Das mehr als reichhaltige Programm, zu dem sämtliche Akteure sich wieder in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten, wurde mit einem in gewohnter Meisterschaft vorgeführten 16er Kunstreigen des RV. Blitz-Neukölln eingeleitet. Das anschließende Vorgabelaufen gewann Meister Schoemann (SCC.) vom Mal trotz reichlicher Vorgaben in bestechender Manier. Die zweite leichtathletische Nummer, die zehnmal Zweirundenstaffel, brachte dem SCC. den zweiten Erfolg. Brandenburg, Deutscher SC. und WSC. teilten sich in die Plätzehren. Der in Berlin weilende dänische Meisterringer Jacobsen-Kopenhagen hatte sich ebenso wie der deutsche Mittelgewichtsmeister Fritz Bräun-Kreuznach in den Dienst der Sache gestellt. Der hochwertige Kampf endete nach vier Minuten mit dem Siege des Dänen. Von den radsportlichen Darbietungen lösten die „Hundert Runden" wieder die größte Spannung aus. Oskar Tietz stellte hier neuerlich seine große Form unter Beweis. Er holte sich die für den Sieg ausschlaggebende Punktwertung und damit den ersten Preis mit 17 Punkten vor Sawall 17, Saldow 10 und Bauer 6 Punkten. Im Verfolgungsrennen der Straßenfahrer konnte die Mannschaft Kohl-Franke-Manthey hauptsächlich durch das bravouröse Fahren von Kohl die Gegenpartei Hustche-Geisdorf-Gielow nach 27 Runden bezwingen.

Vier Meister anderer Fakultäten, und zwar Richard Rau, der Läufer, Adolf Wiegert, der Boxer, Hans Luber, der Schwimmer, und W. Tarras, der Jockei, zeigten in einem Radmatsch über zehn Runden, daß sie auch auf der Radrennbahn ihren Mann stehen. Die immer noch schnellen Beine des Meisterläufers Rau gaben auch hier für den Sieg den Ausschlag. Tarras und Luber endeten auf den nächsten Plätzen, während Wiegert wegen Pedaldefekts vorzeitig zur Aufgabe gezwungen war. Im Boxen trafen sich Edu Schmidt-Bremen und Young Spears-England über sechs Runden und trennten sich nach einem technisch guten Kampfe unentschieden, während die Boxmeisterschaft der Jockeis Thiel gegen seinen Kollegen Scholz siegreich bestritt. Prächtige Leistungen zeigte die Ehrhardt-Riege der Berliner Turngenossenschaft am Barren, die jugendliche Reiterin Fräulein Cilly Feindt demonstrierte mit ihrem Pestor die hohe Schule in außerordentlich eindrucksvoller Weise. Die vom Berliner Hunderennklub durchgeführten Wettrennen in Springen, das Keulenschwingen der ersten Frauenabteilung der Berliner Turnerschaft sowie das Flach- und Hindernisrennen der Jockeilehrlinge trugen weiter dazu bei, dem Fest zu einem vollen Gelingen zu verhelfen. Den Clou der Veranstaltung bildete in vorgerückter Stunde die für die Käufer numerierter Programme vorgenommene Verlosung um das von der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken gestiftete Automobil, das in die Hände des glücklichen Besitzers der Nummer 4240 fiel.

Handball

H. R. V. Böllberg 1 — P. S. V. Merseburg 2 5:1.

Die Böllberger, die das neue Jahr am vorigen Sonntag mit einem glatten 5:0-Siege gegen 96 beginnen konnten, setzten im ersten Verbandsspiele am gestrigen Sonntage ihre Erfolge gegen P. S. V. Merseburg 2 fort. Beim ersten Zusammentreffen mit derselben Mannschaft im Oktober war das Bild gerade umgekehrt. Man kann hieraus ersehen, in welcher Weise sich die Ruderer seitdem verbessert haben. Das Spiel, das der Schiedsrichter fest in der Hand hatte, wurde in flottem Tempo durchgeführt und zeigte die Böllberger ständig in Front. Leider verfehlten mehrere schöne Bälle das Ziel, sonst hätte sich das Resultat für die Merseburger leicht noch ungünstiger gestalten können. Mit 2:0 wechselten nun die Seiten. In der zweiten Hälfte gelang es der Polizei, das Ehrentor zu schießen, während die Ruderer noch drei mal einsenden konnten. Der Sieg der Böllberger war verdient und darf man auf die Resultate in den folgenden Verbandsspielen gespannt sein.

T. V. Göhnitz — A. T. G. Gera 3:4.

Gera legt ein schnelles Tempo vor, doch Göhnitz paßt sich dem Spiel an und kann jede Partei bis zur Halbzeit zwei Tore buchen. Nach Halbzeit gelingt es Gera hintereinander zwei Tore zu schießen, dem Göhnitz nur eins entgegensetzen kann. Der Schiedsrichter leitet das Spiel einwandfrei.

Gef. T. V. Suhl — Turnerschaft Meiningen 3:0.

Suhl ist dem Gegner stark überlegen. Nach der Halbzeit ist jedoch ziemlich ausgeglichenes Spiel.

T. V. Wenigenjena — T. V. Apolda 1:1.

Es entwickelt sich ein sehr schnelles Spiel, was jedoch bei dem aufgeweichten Boden hart durchgeführt wird. Kurz vor Halbzeit erzielt Apolda durch 13 Meter-Strafwurf, gegen den Wenigenjena Protest einlegt, das erste Tor. Kurz vor Schluß zieht Wenigenjena nach und stellt das Ergebnis auf Unentschieden.

T. V. Jena — T. G. Jena 2:0.

Sportv. der Schupo Erfurt — M. T. V. Erfurt 5:3.

Das Freundschaftsspiel der beiden Ortsgegner wurde fair durchgeführt. Obwohl Schupo in der Halbzeit mit drei Toren in Führung liegt, setzt der M. T. V. ein mächtiges Tempo ein und vermag diesen Unterschied bald aufzuholen. Schupo dagegen sendet noch zweimal ein und verläßt als Sieger das Feld.

Tbd. Ronneburg 1 — M. T. V. Altenburg 1 2:3.

Ein flottes, schönes Spiel. Altenburg greift von Anfang an sofort an und setzt den Ronneburgern gleich in den ersten 5 Minuten zwei Tore ins Netz. Dann finden sich die Ronneburger zusammen, verteidigen sich gäh und unverdrossen und gleichen durch zwei überraschende Durchbrüche aus. Ein Strafwurf kurz vor Schluß bringt die Entscheidung für Altenburg.

Schauturnen der deutschnationalen Jugend

Zum erstenmal trat am Sonnabend abend die Jugendgruppe der Deutschnationalen Volkspartei in die Oeffentlichkeit. Was am Sonnabend abend in der Turnhalle der Friesenschule unter der schwarz-weiß-roten Fahne im weißen und schwarzen Trikot, aufmarschierte, war schon eine beachtenswerte und frisch-fröhliche jugendliche Turnerschar. Keine Turnergruppe, die den Turnvereinen Konkurrenz machen könnte, nein, sondern die zukünftige Ortsgruppe der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei, welche die hohe Aufgabe haben wird, alle deutschen Jungen und Mädchen körperlich und geistig weiterzubilden und einen tüchtigen Nachwuchs für die Deutschnationale Volkspartei zu schaffen. Die vom Kapellmeister Seifert freiwillig gestellten Musiker begleiteten den Einmarsch der Jugendlichen mit dem Lied „Turner auf zum Streite".

Die Kindergruppe führte alsdann Freiübungen vor. Hierauf folgte die ältere Jugend mit Turnen am Reck, Barren und Pferd und zum Schluß die Damenriege mit Pyramiden und Barrenturnen. Im allgemeinen wurden trotz der kurzen Uebungszeit ganz gute Leistungen geboten, die selbstverständlich an die der Turnvereine nicht heranreichen. Eine besonders gute Einzelleistung führte der Vorturner vor. Nach Schluß des Turnens marschierte die gesamte Jugendgruppe auf und Herr Geschäftsführer Poch hat in einer kurzen Ansprache den Vorstand des Landesverbandes und Volksvereins, sich der Jugendgruppe besonders anzunehmen. Mangels eines Volkserziehungsinstitutes sind wir verpflichtet, die Jugend im richtigen Geist zu erziehen, auf daß sie einst brauchbare Deutsche werden. Die Jugend forderte er auf, treu zur deutschnationalen Sache zu halten bis zur Widerkehr einer besseren deutschen Zukunft. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß er. Gemeinsam gesungen wurde das Deutschlandlied.

Eine zu Herzen gehende Ansprache an die Jugend und an die Zuschauer hielt alsdann der 1. Vorsitzende des Volksvereins Halle der Deutschnationalen Volkspartei, Kreisschulrat Busse. Er dankte den Leitern der Gruppe, Herrn und Frau Schwieger, für die geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Ortsgruppe der Bismarckjugend blühe und wachsen möge. Die anwesenden Parteifreunde stimmten freudig in das vom Schulrat ausgebrachte Hoch auf die Jugendgruppe ein. Als letzter sprach der Vertreter des Landesverbandsvorsitzenden, Professor von Wolff, und versprach der Jugend alle Unterstützung des Landesverbandes. In krummer Haltung verließ die Gruppe unter dem Beifall der Anwesenden die Turnhalle. Unter den Klängen alter preußischer Märsche leerte sich der Saal. Das, was die Gruppe der Partei am Sonnabend zeigte, berechtigt zu der schönsten Hoffnung, daß der Verhetzung der Jugend durch die Linksparteien die Erziehung der Jugend zu wahrhaftem Deutschtum gegenübergesetzt wird.

— **Sonderzug nach Oberhof.** In Oberhof liegen bei 6 Grad Kälte 15—20 Zentimeter Schnee. Rauhreif hat sich eingestellt, und so wird der geplante Sonderzug am 18. Januar bestimmt verkehren.

Spröde u. rote Haut

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Mundfalten und unreinen Teint **Leokrem** Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen. beseitigt sofort

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0007

Skijöring-Rennen in Garmisch-Partenkirchen

10. und 11. Januar.

Der erste, dem Skijöring gewidmete Renntag des Rennvereins Garmisch-Partenkirchen war ein voller Erfolg. Die Schneelage war im allgemeinen günstig, nur die Skifahrer hatten etwas unter der holperigen Beschaffenheit des Geländes zu leiden. Die Beteiligung der Ställe war durchaus befriedigend.

Der Sonntag brachte nach starkem Nachtfrost herrlichen warmen Sonnenschein und demgemäß starken Besuch. Da der Schnee infolge der Kälte schön pulverig geworden war, nahmen auch die Rennen einen glatteren Verlauf als tagsvorher und hatten weit weniger Stürze zu verzeichnen. Doppelsiege hatten Dr. Volkmann als Reiter und Dr. Rösen als Skifahrer zu verzeichnen.

Erster Tag:

Geisel-Rennen, 500 Mark, 1800 Meter. 1. Betz' Kätchen I (Bes.), 2. Mister Loustic (Bes.), 3. Bauerngirgl (Bes.). Tot. 30, Pl. 12, 14:10. Ferner liefen: Parodie, Warschau. 10 Lg. — Weile. Rekord 1.45. — Skijöring für Damen, 850 Mark, 1200 Meter. 1. 5. Art.-Regt. 7 Sabine (Hptm. Kraus) Frl. Günther, 2. Fring (Rittm. Henigst) Frl. Reiser. Ferner liefen: Parma II, Satan, Dulcinea, Smaragd I, Lady Jane. 6 Lg. 1.50. Tot. 270, Pl. 340, 30:10. — Skijöring-Paarlaufen. Herrenreiten, 600 Mark, 1400 Meter. 1. Feilers Pippin (Oberlt. v. Overkamp) Dr. Brenner-Frau v. Overkamp, 2. Smaragd I (Herr Ostertag) Herr Glatz-Frl. Busjäger, 3. Milan III (Hptm. Kraus) Dr. Roesch-Frau von der Daele. Tot. 40, Pl. 20, 35:10. Ferner liefen: Seydlitz, Odin. Weile — Weile. 2.15. — Skijöring für Offiziere, 325 Mark, 1800 Meter. 1. Jos. Maiers Cosima (Dr. F. Volkmann) Dr. Rösen, 2. Eva II (Herr Kuchler) Dr. Brenner, 3. Abendfrieden (Hptm. Krueger) Graf Törring. Tot. 40, Pl. 20, 20:10. Ferner liefen: Dulcinea, Sabine, Katie P. 1—½ Lg. 2.36. — Macholl-Preis. Skijöring ohne Reiter. 1. Hptm. Kraus' Milan III D. Rösen, 2. Räuberbraut Graf Törring, 3. Satan Herr Klarwein. Tot. 30, Pl. 15, 15:10. Ferner liefen: Seydlitz. ½ Lg. — Weile. 3.16. — Skijöring für Kurgäste und Einheimische. Ehrenpreise. 1600 Meter. 1. Feilers Pippin (Wehe) Dr. Rösen, 2. Abendfrieden (U. O. Behringer, U. O. Weiß), 3. Fanny (Herr Riedl) Herr Ring. Tot. 10, Pl. 10, 10:10. Ferner liefen: Parma II (zurückgezogen). Weile — Weile.

Zweiter Tag.

Begiks-Geiselrennen, 500 Mark, 2200 Meter. 1. Betz' Kätchen I 2220 (Bes.), 2. Parodie 2200 (Lemkuhl), 3. Bauerngirgl 2200 (Bes.). Tot. 12, Pl. 12, 28:10. Ferner liefen: Mister Loustic, Sandgraf, Warschau. Weile — 6 Lg. 6.40.9. — Skijöring für Damen, 350 Mark, 1400 Meter. 1. Eggers Hermosa (Lt. Riepl) Frl. Süß, 2. Satan (Herr Rolff. Maier) Frl. Reiser, 3. Katie P. (Lt. Frhr. v. Imhof) Frau von der Daele. Tot. 40, Pl. 20, 19:10. Ferner liefen: Pippin, Sabine, Smaragd. Weile — Weile. 2.08.3. — Skijöring für Herren, 600 Mark, 2200 Meter. 1. Gest. Schmaneks Seydlitz (Dr. Volkmann) Herr Heilmann, 2. Dulcinea (v. Overkamp) Wörner, 3. Milan III (Hptm. Kraus) Dr. Rösen. Tot. 60, Pl. 17, 22, 14:10. Ferner liefen: Satan, Eva II, Odin, Smaragd. 1. 10—½ Lg. 1.38. — Flachrennen. Ehrenpreise. 2400 Meter. 1. J. Maiers Cosima 70 Kg. (Dr. Volkmann), 2. Abendfrieden 71 Kg. (Hptm. Krueger), 3. Lady Jane 80 Kg. (Herr Kuchler). Tot. 20, Pl. 16, 19:10. Ferner liefen: Hermosa, Räuberbraut. Weile — Weile. 3.16.4. — Skijöring für Kurgäste und Einheimische. 850 Mark, 1800 Meter. 1. Feilers Dulcinea (Wehe) Dr. Rösen, 2. Parma II (Geiger) Herr Heilmann, 3. Fanny (Riedl) J. Ring. Tot. 27, Pl. 15, 21:10. Ferner liefen: Seydlitz, Eva II, Sabine. 1 Lg. — Weile. 2.39. — Skijöring ohne Reiter, 1600 Meter. 1. Hptm. Kraus' Milan III Dr. Rösen, 2. Räuberbraut Wörner, 3. Satan Klarwein. Tot. 15, Pl. 16, 22:10. Ferner liefen: Katie P., Lady Jane. 10 Lg. — Weile. 2.29.

Kreis-Skiwettläufe in Oberwiesenthal

Der Kreis Westergebirge im Skiverband Sachsen hält dieses Jahr seine Wettläufe wieder mal in Oberwiesenthal ab. 1924 waren sie vom Wintersportverein Johanngeorgenstadt durchgeführt worden. Diesmal ist der Skiklub Ober- und Unterwiesenthal mit der Abhaltung betraut worden. Die Oberleitung liegt in den bewährten Händen von Ralph Müller und Hermann Göbel. Als Schiedsrichter werden Ing. Karlgut-Chemnitz und Lehrer Rammler-Eibenstock tätig sein.

Der Rennungsschluß ist auf Donnerstag, den 15. Jan. festgesetzt worden; die Auslosung erfolgt am gleichen Tage abends 9 Uhr im Kaffee Friedrich. Am Freitagabend findet die Kampfrichtersitzung statt.

Die Wettlauffolge sieht für Sonnabend, den 17. Jan., ab ½9 Uhr vormittags, Langlauf über 15 Kilometer für Klassen 1 und 2 sowie die drei Altersklassen, ferner einen Langlauf über 8 Kilometer für Jugendklasse 1 (16—18 Jahre) und für Jungmannen (18—20 Jahre) vor. Am Sonntag, den 18. Januar, folgen früh 8 Uhr der Mannschaftslauf über 8 Kilometer um den Wanderpreis der Stadt Oberwiesenthal und der Damenlauf über 5 Kilometer. Den Hauptanziehungspunkt bildet der Sprunglauf für Jugendklasse, Jungmannen, Klassen 1 und 2 und Altersklasse 1—3 ab 1 Uhr nachmittags. Zum Austrag kommt auch der Wanderpreis des Kreises Westergebirge für den besten Läufer der Klasse 2 im Lang- und Sprunglauf. Als Preise werden Tannenkränze und künstlerische Radierungen als Urkunden verteilt; außerdem 6 Paar gestiftete Skier.

Am Sonnabend, den 17. Januar, abends findet im Gasthof Schwarzes Roß, Stadt Unterwiesenthal, ein Unterhaltungsabend statt. Die Siegerverkündigung ist für Sonntag, den 18. Januar, 6 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz Oberwiesenthal angesetzt.

Bewerber um das Deutsche Turn- und Sportabzeichen haben dies in der Nennungsliste besonders anzugeben.

Wetterberichte

Oberhof, 13. Jan. Barometer 700, Schneehöhe 10 cm. 1 Grad Kälte, Wind: Süd-West, Ski- und Rodelbahn gut.

Braunlage, 13. Jan. Früh 6 Grad Kälte, Schneehöhe 5 bis 10 cm, doch in der Ortslage schon ununterbrochenes, klares, sonniges Wetter. Skilauf möglich. Rodelbahn noch im Betrieb.

Aus aller Welt

Furchtbares Eisenbahnunglück

21 Tote, etwa 50 Verletzte.

Herne, 13. Januar.

Heute morgen 7.25 Uhr ereignete sich ein folgenschweres Unglück auf dem Bahnhof Herne. Der Personenzug 230 Dortmund-Wanne stand auf dem Bahnhof und die Reisenden waren im Begriff einzusteigen, als der D-Zug 10, auch von Dortmund kommend, einlief. Letzterer fuhr bei dichtem Nebel auf den Personenzug auf. Die letzten Wagen des Personenzuges wurden vollständig zertrümmert und ineinander geschoben. Vom D-Zug wurde nur das Stirnband der Lokomotive eingedrückt. Bisher sind 21 Tote durch die Feuerwehr aus den Trümmern hervorgezogen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt schätzungsweise 50, kann sich jedoch noch wesentlich erhöhen. Ein Verletzter ist bereits seinen Verwundungen erlegen. Diese Meldung wird durch eine amtliche Nachricht von der Reichsbahndirektion Essen bestätigt. Die Zahl der bisher festgestellten Toten wird ebenfalls bestätigt. Soweit bis zur Stunde ermittelt werden konnte, ist das Unglück dadurch entstanden, daß der D-Zug 10 das auf Halt stehende Einfahrtsignal infolge des dichten Nebels überfahren hat. Präsidium, Amtsvorstand und alle für den Betrieb verantwortliche Dezernenten der Reichsbahndirektion Essen sind an Ort und Stelle.

Familientragödie

Chemnitz, 11. Januar.

Eine Familientragödie, die drei Menschenleben erforderte, hat sich hier in der Nacht zum Sonntag abgespielt. Der 51 Jahre alte verwitwete Fleischermeister Otto Thümer war infolge längerer Krankheit schwermütig geworden. Wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Umnachtung vergiftete er sich mit Gas und nahm dabei seine 80 Jahre alte Mutter und seinen 18jährigen Sohn mit in den Tod.

Das Geständnis eines Mörders

Budapest, 11. Januar.

Der Mörder des reichen Fleischermeisters Kodalke, der Gendarmerieoberleutnant Gustav Lederer, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach hat er die Tat auf Anstiftung seiner Frau begangen, die ihn fortgesetzt um Geld für ihre verwöhnte Lebensweise bestürmte. Sie habe ihm auch zu verstehen gegeben, daß sie die Geliebte des Fleischermeisters werden würde, wenn er Kodalke nicht aus der Welt schaffe. Den Todesschuß auf Kodalke habe er abgegeben und darauf zusammen mit seiner Frau die Leiche zerstückelt und die einzelnen Leichenteile in fünf Koffer verpackt. Er und seine Frau seien dann an die Donau gegangen und hätten die Koffer mit ihrem grausigen Inhalt ins Wasser geworfen. Seine Frau habe eine Reihe von Waschbecken mit Wasser bereitgestellt, um die Blutspuren zu beseitigen. Die Frau des Mörders sagt dagegen aus, daß ihr Mann aus Eifersucht gehandelt habe. Die Staatsanwaltschaft hat es jedoch für erwiesen, daß Lederer den Mord nur auf Anstiften seiner geldgierigen Frau begangen hat.

Der verhaftete Gendarmerieoberleutnant Gustav Lederer, der auf Anstiften seiner Frau den Fleischermeister Gustav Kudelka ermordet und beraubt hat, steht im Verdachte, auch einen zweiten Mord begangen zu haben, und zwar im Jahre 1921. Damals wurde in der Nähe der Donau eine Leiche gefunden, der Kopf, Füße und Hände fehlten.

Zusammenstöße im Nebel

Duisburg, 12. Januar.

Auf dem Duisburger Hauptbahnhof fuhr heute morgen in dichten Nebel eine Lokomotive auf einen Personenzug auf. Fünf Reisende wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Betrieb konnte aufrecht erhalten werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Brüssel, 12. Januar.

Heute nachmittag stieß bei Langenbrugge im dichten Nebel ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Eisenbahnwagen wurden zertrümmert. 39 Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Prag, 12. Januar.

In der Nähe von Kolin wurden bei einem Eisenbahnzusammenstoß zwei höhere Bahnbeamte getötet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Paris, 13. Januar.

Auf einem Pariser Bahnhof ist gestern nachmittag ein Personenzug entgleist, 28 Reisende wurden leicht verletzt.

Ein neuer Autobusunfall in Berlin. Fast genau an derselben Stelle, an der vor zwei Tagen ein Autobus umstürzte, ist gestern abend am Schöneberger Ufer ein von der Potsdamer Brücke kommender Autoomnibus der Linie 1 angeblich von einer Autodroschke angefahren worden und dann im rechten Winkel auf den Bürgersteig und die Uferböschung aufgefahren. Der schwere Wagen hat das Geländer der Kanalböschung durchbrochen und eine weitere Umdrehung der Vorderräder hätte genügt, um den Omnibus kopfüber in den Landwehrkanal stürzen zu lassen. Der Wagen war nur schwach besetzt. Ein auf dem Verdeck sitzender Fahrgast, der Kunstgewerbler Leuchmer, stürzte bei dem heftigen Anprall vom Verdeck auf die Straße, erlitt Arm- und Kieferverletzungen und trug eine starkblutende Fleischwunde unter dem Kinn davon. Die übrigen Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Das Droschenauto ist nach Angabe des Autobusschaffners in der Dunkelheit entkommen.

London im Nebel. In London herrscht seit Sonnabend abend schwerer Nebel. Der Straßenverkehr ruht fast vollständig. Einer Reihe von Zusammenstößen sind auch Menschenleben zum Opfer gefallen.

Malmö—Berlin in zwei Stunden 15 Minuten. Sonnabend mittag landete auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld ein schwedisches Junkers-Flugzeug mit zwei Passagieren, das die 615 Kilometer lange Strecke Malmö—Warnemünde—Berlin in zwei Stunden 15 Minuten zurückgelegt hatte. Zu diesem Fluge wurde ein Landflugzeug verwendet, obwohl beinahe die Hälfte der Strecke über die Ostsee führt.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. Nach einer ausgedehnten Vergnügungsreise verhaftete die Polizei in Berlin am Sonntag den 26 Jahre alten Oberpostsekretär Ernst Martschenk, der seit dem 25. November von der Dortmunder Kriminalpolizei gesucht wurde. Martschenk beging längere Zeit Unterschlagungen. Als er nicht mehr im Ungewissen darüber war, daß diese durch eine Kassenrevision entdeckt werden mußten, nahm er rasch noch eine größere Summe und verschwand mit seiner Frau. Es wurde ein Fehlbetrag von 24 000 Mark festgestellt. In verschiedenen deutschen Städten hatte das Pärchen flott gelebt.

Ein rätselhafter Mord. Am Montag früh wurde auf dem Kasernenhof in der Gneisenaustraße in Berlin eine 30jährige Frau aufgefunden, deren Schädel mit einem stumpfen Gegenstande eingeschlagen war. Scheinbar ist diese Tat bereits im Laufe der Nacht verübt worden. Der Fundort der Leiche ist scheinbar nicht der des Verbrechens, da eine ungefähr 50 Meter lange Blutspur auf eine Fortschleifung der Leiche schließen läßt. Die Mordkommission ist mit der Aufklärung dieses Verbrechens beschäftigt.

Neue Kältewelle im Kaukasus. Im Kaukasus herrscht wieder ungewöhnlich starke Kälte. Die Eisenbahnverbindungen können infolge schwerer Schneestürme nur unter den allergrößten Schwierigkeiten aufrechterhalten werden. Die Schiffe liegen in den Häfen fest. Bisher sind der Kälte 50 Personen zum Opfer gefallen.

Walzen für Wringmaschinen. Stück von 3.50 M. an, in Heiß- u. kaltwasser. Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 9.

Schlafzimmer in Eiche, Mahagoni, Nußbaum liefert billig **G. Schalble**, Gr. Märkerstr. 26, am Markt

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 54 Erstes Spezialgeschäft gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Kupferkessel 1a Qual. empfiehlt **Th. Keil**, Alter Markt 6

Fast neuer **Ackerwagen**, 4-zöllig., wenig gebraucht, abzugeben. Offerten unter Z. 6330 an die Geschäftsstelle d. Rettung.

Ein neuer 2½zöllig., zwei neue 2zöllige **Leiterwagen**, komplett mit Ladezeug, stehen preiswert zum Verkauf. Schmiedemeister Albert Röder, Suderode. Fernruf Gernrode 53.

STOCK macht den Anfang!

Ab sofort kosten in gleicher Ausrüstung wie bisher

Stoklei 30 PS. . . . 7900 M.

Wendestock 20 PS. 4950 M.

Außerdem auf Grund besonderer Abmachungen zur Erleichterung der Anschaffung **langfristiger Kredit.**

Dem Ruf der Landwirtschaft nach billigen Motorpflügen kommen wir damit nach. Diese trotz steigender Materialpreise vorgenommene gewaltige Ermäßigung ist nur haltbar, wenn die Produktion um ein Vielfaches gesteigert wird und Bestellungen in ausreichendem Maße erteilt werden.

Kein Landwirt sollte diese Gelegenheit ungenützt vorüberlassen!

Nicht ausreichender Bestellungseingang muß unbedingt eine Wiederaufsetzung der Preise nach sich ziehen.

Aufträge werden in der Reihenfolge des Eingangs erledigt.

Stock Motorpflug A.-G., Berlin SO. 16

Erste und größte Motorpflugfabrik Europas

Verkaufsstelle: Halle (Saale), Berliner Str. 4

Der Sieg der Wissenschaft

Durch das besondere Kirnverfahren und die Verwendung feinster Rohstoffe ist es gelungen, in „Schwan im Blauband" eine wirkliche Feinkostmargarine herzustellen, welche höchste Ansprüche befriedigt.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Von Mittwoch, den 14. ds. Mts. steht wiederum ein großer Transport bester **4- und 5jähriger oldenburgischer**

Acker- und Wagenpferde

in allen Farben und egalen Paaren zum Verkauf. Die Pferde werden äußerst preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben.

Stephan & Hellrung, Halle (Saale)

Dorotheenstr. 7. Fernruf 4426 und 5543

Vertreter: **Theodor Weinstein.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0008

Arbeitgeber! Dienstherrschaften!

Die Wahlen der Versicherten-Vertreter zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle sind vom kommunistischen Wahlleiter auf den 14. Februar verschoben worden. **Die Wahlen der Arbeitgeber-Vertreter zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse finden** dagegen, wie seiner Zeit bekanntgegeben, **am Sonntag, den 18. Januar 1925** statt.

Die unterzeichneten Organisationen haben für die Wahl der Arbeitgeber-Vertreter unter der Bezeichnung

„Wahlvorschlagsliste der vereinigten Arbeitgeber-Verbände"

einen Wahlvorschlag aufgestellt, der die **Listennummer 2** trägt. Die Namen der ersten 30 Vertreter des Vorschlages sind am Schluß dieses Aufrufes bekanntgegeben.

Wir glauben, mit dieser Liste Persönlichkeiten vorgeschlagen zu haben, die bereits seit Jahren das Vertrauen der hallischen Arbeitgeberschaft besitzen. Arbeitgeber und Dienstherrschaften, Ihr alle, deren Arbeitnehmer bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert sind, kennt die Mißwirtschaft, die unter der bisherigen kommunistischen Verwaltung der Kasse großgezogen worden ist. Ihr alle wißt, mit welcher Rücksichtslosigkeit gegen Euch und Eure Interessen vorgegangen wurde.

Verantwortungslos wurde mit Eurem Gelde gewirtschaftet!

Verfügungen der Aufsichtsbehörden, die im Interesse einer geordneten Kassenverwaltung ergingen, wurden mit allen Mitteln bekämpft.

Alte bewährte Beamte der Kasse, die nicht das Mitgliedsbuch der kommunistischen Partei besaßen, und die es ablehnten, kommunistische Verwaltungsmethoden mitzumachen, wurden aus der Kasse verdrängt.

Arbeitgeber und Versicherte haben unter diesen Verhältnissen heute jedes Vertrauen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse verloren.

Arbeitgeber und Dienstherrschaften, wollt Ihr, daß wieder geordnete Zustände in der Allgemeinen Ortskrankenkasse herrschen, dann geht am 18. Januar geschlossen zur Wahl und gebt Eure Stimmen den Arbeitgeber-Vertretern, die von Euren berufenen Interessen-Vertretungen vorgeschlagen wurden.

Kein Arbeitgeber, kein Haushaltungsvorstand darf am 18. Januar fehlen.

Schon wird von **sozialistisch-kommunistischer Seite** versucht, die bisherigen Zustände auch für die nächsten vier Jahre aufrechtzuerhalten. Unter der **Listennummer 1** ist ein Wahlvorschlag eingebracht worden, der gemeinsam von **Sozialdemokraten und Kommunisten** aufgestellt wurde. Die Sozialdemokratie, die es abgelehnt hat, bei der Wahl der Versicherten-Vertreter mit den Kommunisten zusammenzugehen, weil sie sehr wohl weiß, daß eine derartige Wahlgemeinschaft ihr den letzten Rest Vertrauen bei den Versicherten nehmen würde, **dieselbe Sozialdemokratie betrachtet** also die **Kommunisten** nach wie vor **als geeignete Vertreter der Arbeitgeber-Interessen** im Ausschuß der Krankenkasse.

Arbeitgeber und Dienstherrschaften, gebt hierauf am 18. Januar die Antwort und gebt geschlossen **Eure Stimme der Wahl-Vorschlagsliste Nr. 2** der vereinigten Arbeitgeber-Verbände, die nachstehende Vertreter aufweist:

1. Erstmann, Friedrich, Kaufmann

2. Kausch, Heinrich, Tiefbauunternehmer
3. Holubek, Karl, Malermeister
4. Buchmann, Gustav, Direktor
5. Hündorf, Franziska, Frau Justizrat
6. Schleuiker, Heinrich, Kaufmann
7. Velthuysen, Bernhard, Stadtrat
8. Bartsch, Emil, Klempnermeister
9. Husemeyer, Julius, Direktor
10. Kirchhof, Paul, Handlungsbevollmächtigter
11. Rusche, Kurt, Rittergutsbesitzer
12. Kersten, Max, Oberstadtsekretär
13. Selka, Reinhold, Schuhmachermeister
14. Jäh, Walter, Verlagsbuchhändler
15. Otto, Arno, stellvertr. Direktor
16. Werber, Gustav, Geschäftsführer
17. Steckner, Oskar, Bankherr
18. Thier, Franz, Bankdirektor
19. Föhring, Kurt, Justizrat
20. Buschendorf, Emil, Prokurist
21. Andag, Friedrich, Möbelfabrikant
22. Georg, Willi, Direktor
23. Höltdke, Albert, Verwaltungsdirektor
24. Dehne, Werner, Fabrikbesitzer
25. Körber, Kurt, Geschäftsführer
26. Schwermann, Heinrich, Kaufmann
27. Kühne, Artur, Ingenieur
28. Felger, Wilhelm, Buchbindermeister
29. Nord, Ferd. Ernst, Generalsekretär
30. Aßmann, Walter, Kaufmann.

Allgemeine Arbeitgeber-Vereinigung für Halle und Vororte.
Hallischer Hausfrauenbund. Innungs-Ausschuß. Mitteldeutscher Handwerkerbund, Ortsgruppe Halle.
Zentralausschuß Hallescher Unternehmer-Verbände.

Ich empfehle besonders
Ia Schweinskopf,
1 Pfund 45 Pf.
ferner
für Liebhaber ein Genuss
prima! prima!
Schnauzen,
viel Fleisch
ohne Knochen
1 Pfund nur 65 Pf.
Die Ware liegt in meinen Schaufenstern zur Besichtigung aus.
Albert Knäusel,
Butter, Fleisch- und Wurstwaren.
Filialen in allen Stadtteilen.

Leistungsfähige, bedeutende Schokoladenfabrik Westfalens sucht zur intensiven, erfolgreichen Bearbeitung der gesamten einschlägigen Kleinhandelskundschaft für **Halle (Saale)** und **Umgebung** tüchtigen, bestens eingeführten Herrn als

Reisenden

gegen Fixum und Provision, evtl. **Vertreter.** Ausführliche Bewerbungen, denen Bild und Zeugnisabschriften beizufügen sind, mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **Z. 6310** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtssohn, 36 J. alt, verh., mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten und Maschinen vertraut, Landw. Schule besucht, nationalgesinnt, sucht sofort oder später Stellung als

Inspektor

od. **Wirtschafter** auf mittl. Gute Frau gelernte Mamsell. Gefl. Angeb. unter **L. 2617** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Landwirtssohn,

23 Jahre alt, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht für sofort Stellung in Landwirtschaft. Angebote unter **Z. 6304** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Strebsamer, tüchtiger

Stellmacher,

verheiratet, sucht Stellung auf größerem Rittergut sofort oder 1. April, möglichst mit Handwerkzeug und Maschinen vorhanden sind. Derselbe übernimmt auch Führung des Dampfdreschsatzes und kleine Reparaturen an Maschinen. Angebote sind zu richten unter **U. 2994** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meinen 26jährigen Sohn zur weiteren Ausbildung

Stellung

unt. landwirtschaftendem Chef in intensiver Wirtschaft, Prov. Sachsen oder Braunschweig, zum 1. April evtl. früher oder später bei vollem Familienanschluß gegen Taschengeld. Angebote erbittet

Major z. D. **Heinrich,**
Domäne Schloß Freyburg (Unstrut).

Junges Mädchen,

19 Jahre alt, bisher im Elternhaus tätig, Nähkenntnisse. Völliger Familienanschluß erb.

Zuschriften erbeten an

Alte Hönicke,
Bad Berka (Thüringen).

Suche für meine 14jährige Tochter, kräftig und umsichtig,

Stellung

zur Erlernung des Haush. sofort oder später.

Frau **Minna Koch,**
Lob bei Zörbig.

Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Steg 13 part.

Kaufmannstochter

sucht Stellung als

Stütze

in **Geschäftshaushalt,** wo sie im Haushalt und Geschäft tätig sein kann. Angeb. unt. **Z. 6329** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mietgesuche

Biete in der **Graefestr.** schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Innenkl., Balkon, 500 M. Friedensmiete.
Suche 5 bis 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör Nähe Francksche Stiftungen.
Offert. unter **Z. 6324** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche

1 leeres Zimmer,

am liebst. Nähe Bahnhof bei alleinstehender Dame mögl. m. Familienanschl. Off. unter **Z. 6322** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verkäufe

Hausgrundstück

mit gutgehender **Bäckerei**
sofort verkäuflich.
Anzahlung 25000 Mark. Gefl. Angebote unter **Z. 6325** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Aelteres

Pianino

billig zu verkaufen.
Kleine Ulrichstraße 15.

Verschiedenes

1 hübsches

3jähriges Mädchen

als eigen abzugeben nur an gute Herrschaften. Offert. unter **Z. 6323** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gelegenheitskauf in goldenen
Herren-Uhren
mit und ohne Schlagwerk. Schweizer Fabrikat.
Amand Weiss
Kleinschmieden 6.

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
Lüders, Mittelstr. 9/10.
Aelteste Handlung am Platze.

Vorzügliche hausschlachtene
Wurstwaren
kauft man gut und preiswert bei
Ed. Sorg,
Kolonialwaren,
Germanistraße 7
Telephon 167[illegible]

Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten be-
haftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Verg. W. Zucker Zucker-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Hühneraugen-
Entfernung schmerzlos.
Osterburg, Kl. Steinstr. 3

Taschentücher,
gute Qualitäten,
große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallescheen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Stellenangebote

Vertreter.

Leistungsfähigen Säge- und Hobelwerk, für Halle und Umgebung frachtgünstig gelegen, sucht gut eingeführten Vertreter oder Holzgroßhandlung für provisionsweisen Verkauf, besonders von Kantholz und Hobeldielen. Offerten unter **Z. 6326** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Wir suchen
für unser Kaufhaus einen durchaus
tüchtigen Dekorateur,
welcher befähigt ist, zugkräftige Stapel- und Dreiecksfenster selbständig auszuführen, gleichzeitig aber auch guter Lackschriftschreiber ist — Angeb. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie Lichtbild an **Lindemann & Co. A.-G., Oschersleben (Harz).**

Vertreter,

welcher in **Wäschefabriken, Schneidereien** und **Detailgeschäften** gut eingeführt ist, von leistungsfähig. **Knopfgroßhandlung** gesucht. Offerten unter **Z. 6327** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Lackierer
und
1 Stellmacherlehrl.
stellen ein
Bittner & Co.,
Halle (S.), Burgstr. 58.

Zum baldigen Antritt suche tüchtigen, zuverlässigen, unverheirateten

Verwalter,

der sich keiner Arbeit scheut und eine mehrjährige Praxis hinter sich hat, für meine Wirtschaft von 280 Morgen. Gehalt nach Gutsbeamtentarif. Persönliche Vorstellung mit Original-Zeugn. erwünscht.
Jacob, Mühlengut **Göbitz** bei Zeitz.

Nur gut empfohlenes älteres

Mädchen,

in all. Hausarbeiten erfahren, **gesucht.** Näheres bei
Voetiger,
Halle (S.), Bringenstr. 12, I.

Kindergärtnerin

II. Klasse, welche auch nähen kann, ab baldigst zu zwei kl. Mädchen gesucht. Referenz. m. Gehaltsansprüchen an
Frau **Dr. Volkmann,**
Pieskerin (Elbe), Elbufer 6.

Jüngere

Kontoristin

(Anfängerin)
gesucht.
Angebote unter **Z. 6331** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche

einfache Stütze,

über 20 Jahre alt, perfekt im Kochen, Backen, Einmachen, etwas Geflügelzucht. Zeugnisse, Gehaltsanspr. unter **L. 3002** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 1. Februar, erfahrenes, älteres, durchaus selbständig.

Mädchen oder einfache Stütze

gesucht Selbständiges Kochen und gute Zeugn. Bedingung.
Mittner, Lessingstraße 5.

Hausmädchen,

das bereits in Stellung war, ehrlich, sauber u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen gesucht. Vorstellg. Donnerstag.
Frau **Schwägler,**
Halle (Saale), Zleistraße 14.

Benötigt für sofort ein

jung. Mädchen

im Alter von 18—20 Jahren für kleine Landwirtschaft sowie Haushalt mit Familienanschluß, guter Lohn und gute Verpflegung zugesichert. Angebote unter **Z. 6302** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sofort gesucht 2682

tüchtige Mamsell

für kleine Besitzung, nahe Berlin; perfekte Köchin, erfahren in Milchwirtschaft und Federvieh. Meldungen bei
Steinthal, Charlottenburg,
Uhlandstraße 191.

Stellengesuche

Vertreter

sucht leichtverkäufl. Büro- und Haushaltartikel. Off. unter. **Z. 6332** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Junger Gesetz. Landwirt, 21 Jahre alt, ev. Relig., gebildet, strebsam und energ., sucht zum 1. Februar oder später Stellung als

Verwalter

oder als Stütze des Principals, auf einem Hof von 200 Morg. oder als Feldverwalter auf einem größeren Gut; in allen Zweigen des Faches durchaus erfahren, Landw. Schule absolviert. Bodenart und Gegend gleich. Ia Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote sind zu richten an
Otto Bischoff, Ripper bei Lemgo (Westfalen).

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Curt Werner u. Frau

Martha geb. Eckardt.

Gollma, den 10. Januar 1925.

Stadt-Schützengesellschaft

II. Symphonie-Konzert

Donnerstag, den 15. Jan., 7 Uhr

Solisten:

Sonja Yergin von der großen Volksoper in Berlin

Dr. Johannes Hobohm. Klaviervirtuos aus München.

Nachruf.

Am 11. ds. Mts. entschlief sanft nach längerem Leiden in Dessau

Herr Karl Greger.

Derselbe hat meinem Vater über 35 Jahre als Prokurist treu zur Seite gestanden und herzliche, freundschaftliche Beziehungen haben ihn bis zu seinem Tode eng mit der Familie Woepke verbunden. Auch mir ist er bei Uebernahme der väterlichen Mühle ein treuer Berater gewesen.

Sein Andenken wird mir unvergesslich bleiben.

Halle, den 12. Januar 1925.

Fritz Woepke, Mühle Trotha.

Modernes Theater.

Das große Gastspiel-Programm!

Jean Blatzheim

als Onkel Schmitz aus Köln.

Willi Schur

in der Lehar-Premiere.

Nur noch einige Tage!

Henny Porten kommt!

Unterrichtsunterricht

Beaufsichtigung seiner Arbeiten und Nachhilfe.

Off. unter **Z. 6328** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stadt-Th

Dienstag 7½ Uhr

Schwanenweiß

Schwanenweiß: **Prinz:** Andersen, **Stiefmutter:** Bach, **Herzog:** Kerrmann, **König:** Böhmer.

Mittwoch 7½ Uhr

Barbier von Bag

mit den Damen: Bochmer, Voss-Andreae, den Herren: Andersen, Kathamnner, Giesler, Roesler.

Zum Würzburger

gegenüber dem Polizeigebäude — Fernsprecher 6087

Siphon-Versand

Ausstoß von 18% Würzburger Spezial-Starkbier

genannt

Deutschhaus-Bock

gesetzlich geschützt.

Ludwig Riese.

Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses in Würzburg.

Gastwirtschaft Zoologischer Gar

Heute Dienstag abds. 8 Uhr findet

II. Tanzsport-abend

statt. Musik von beliebten Kapel

Eintritt 1 Mk. Abonnenten v. Wittes u. Zoo halbe Pr

Sonnabend, d. 14. Fe

Saal frei

Kurhaus Wittel

Morgen Mittwoch 4 Uhr nachm.

gr. Kaffee-Konz

ausgeführt von dem Witte ind-Orchester Herr Kapellmeister Pläte. 35 Künstler

Von 8 Uhr abends

Gesellschaftsabe

mit Tanz für Karteninhabe

Sämtliche

Eßbesteck-Gegenstände

in Silber, 800 gestempelt

Alpaka versilbert — Alpaka poliert

für den einfachen, wie für den feinsten Haushalt

kauft man bei

Juwelier Tittel

größtes Besteckhaus Mitteldeutschlands

Halle (Saale), Besteckhaus — Trauringecke.

Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Müllers Hotel Merseburg.

Jeden Mittwoch und Sonntag

½5 Uhr-Tee,

ab 8 Uhr

Gesellschaftsabend mit Tanz

(Abendanzug unerläßlich

Stark-Bier-Brauverbot ist mit 2.1.25 aufgehoben!

kommt in diesem Jahre nur

doppeltstark

eingebraut zum Ausstoß!

Freyberg-Brauerei

gegr. 1816

Weinberg.

Mittwoch, d. 14. Januar, 3½ Uhr nachm.

Kaffee-Künstler-Konzert

bei freiem Eintritt

Eröffne am **15. Januar** im Hause meines Vaters, **Trothaer Str. 30,** meine neu und modern eingerichteten Praxisräume.

Kurt Fritzsch, Dentist.

Sprechstunden: Vorm. 9–1, Nachm. 3–7 Uhr.

Fernr. 8559 / außer Sonntags / Fernr. 8559.

Schurigs Waldkate

Mittwoch und Sonnabend im Waldkat

Künstler-Konzer

Täglich frisches Gebäck

Fertige Betten
Inlets
Steppdecken
Reform-Unterbetten

mit Fahlungserleichterungen.

Bruno Paris

Bettenhaus

jetzt kleine Ulrichstr. 2

Eingang Kanzleigasse

2 Minuten vom Markt.

Todesfälle

Werkmstr. Otto Arnicke, 54 Jahre, Halle-Crölwitz. Ida verw. Weber geb. Sommer, 62 J. Ammendorf.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schneo** Nachf. Gr. Steinstr 84.

Tanzstunde

Rocco-Crugeri.

Der **II. Winterkursus** beginnt am **20. Januar** u. nehme gefl. **Anmeldungen Jägerplatz 12, I** von 3—5 Uhr entgegen.

G. Crugeri, **Univers.-Tanzlehrer**

E. Rocco's Nachfolger.

Privatzirkel, spez. **moderne Tänze** zu jeder Zeit.

G. Karras jun. HALLE a/S. Schirm-Stock- u. Pfeifen-**SPECIAL-GESCHÄFT** Leipzigerstr. 4. *Stets Neuheiten.*

Saalschloss - Brauerei.

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr

Künstler - Konzert.

Eintritt frei. — Opern und Operetten.

Abends 8 Uhr im grossen Festsaal

2. grosser Gesellschaftsabend,

das vornehmste, was Halle an öffentlichen Tanzabenden bietet.

Gastdirigent: ***Der Leipziger Strauss,*** *der Großmeister der deutschen Tanzsportmusik.*

Stimmungsvoller Betrieb.

Konkurrenzloser Eintrittspreis 1 Mark.

Tanzgeld wird nicht erhoben.

Letzte Straßenbahn nach der Stadt 12⁰⁰ Uhr.

Henny Porten

Gräfin Donelli

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Halloren-Bräu-Stüb'l

Ludwig-Wucherer-Straße 73a, Ecke Schillerstraße

Fernruf 3045

Bewirtschafter: **Richard Kade**

Neu eröffnet

Engelhardt-Biere / Bamberger Hofbräu

Vorzügliche Küche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501141-11/fragment/page=0010